

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 4. Juni 1910

25. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
3. a 1564.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 24. Mai 1910, abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeisterstellvertreter kaiserlicher Rat Moriz Paul als Vorsitzender.

Der Bürgermeister Dr. Plenkner. Die Herren Stadträte: Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton v. Henneberg, Wilhelm Stenner.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Boferschnigg, Franz Steinmaßl, Johann Dobrowsky, Hans Großbauer, Josef Waas, Julius Ortner, Josef Melzer, Anton Schrey, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Karl Hanaberger, Dr. Otto Brestl, Dr. J. K. Steindl.

Eine Stelle durch den Tod des Herrn Anton Radler erledigt.

Entschuldigt die Herren Gemeinderäte: Matthias Brantner, Franz Aichernigg, Franz Schröckensuch, Prof. Hugo Scherbaum.

Die Sitzung wird um 3 Uhr 15 Minuten bei Anwesenheit von 19 Gemeinderatsmitgliedern eröffnet, die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung genehmigt.

Tages-Ordnung.

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

a) Zuschrift des hochwürdigsten Herrn Stadtpfarrers über das Eintreffen des hochwürdigsten Herrn Bischofes Excellenz Dr. Johannes Köppler zur Firmung am 30. Mai und zum Fronleichnamsfeste;

b) Mitteilung, daß die Landgemeinde den Beitrag zum Krankenhausbau per 5500 K erlegt habe, wofür der Dank ausgesprochen wird;

c) Mitteilung des Bürgermeisters, daß er heute mit dem Herrn Obmanne des Bezirksstrafenausschusses eine Begehung der zu pflasternden Straßentrecke der Wiprerstraße vorgenommen habe, nach welcher sich ergab, daß das Materiale für die Pflasterung weiter reiche als feinerzeit vom Herrn Landesingenieur angenommen wurde und vereinbart wurde, daß die Pflasterung bis zur Augasse vorgenommen und das erübrigte

Materiale zur Pflasterung der Strecke von der Ertlbrücke bis zum Anschlusse an die bestehende Pflasterung vorgenommen werde, was eine Umpflasterung des Trottoirs von der Brücke bis zum Hause des Herrn August Lughofer bedinge, welche auf Kosten der Stadtgemeinde von den Pflasterern des Bezirksstrafenausschusses vorzunehmen sei, wofür die Bewilligung der Kosten erbeten werde. Genehmigt.

ad 2. Zwei Anträge der Elektrizitätswerkssektion.

Es berichtet hierzu mündlich der Bürgermeister und bittet, nachdem ihm der Zustand seiner Augen das Lesen noch nicht ermöglichen, die Anträge durch den Herrn Betriebsleiter Schida verlesen zu lassen, welcher auch weitere Auskünfte erteilen wird.

a) Der Antrag, gelegentlich der Umwandlung der freien Hochspannungsleitung vom Kleinen Kreuze bis Rathaus in eine Kabelleitung, auch die Strecke Rathaus bis zur Kreuzung der Ybbstalbahn bei der Straße auf den Fuchsbühl einzubeziehen mit einem Kostenaufwande von 1480 K wird einstimmig angenommen;

b) Der Antrag, die Beleuchtung der Poststeinerstraße gelegentlich der Umwandlung der Hochspannungs-Freileitung in eine Kabelleitung durch Einschaltung von 5 Kandelabern auf der Häuserseite in der Strecke Lokalbahnhof—Kleines Kreuz zu verbessern mit einem Kostenaufwande von 1625 K wird angenommen.

Gemeinderat Großbauer gibt die Anregung, nachdem die Bäume in der Allee nach seiner Ansicht zu dicht stehen, jeden zweiten Baum zu entfernen. Dagegen spricht sich Herr Rat Moriz Paul aus. Herr Großbauer zieht seinen Antrag zurück.

ad 3. Anträge der Krankenhausebau-sektion.
Berichterstatter der Bürgermeister erwähnt, daß die Schwierigkeiten, welche für die Sektion dadurch erwachsen, daß es sich vielfach um Sachen handelt, in welchen die Sektion keine Erfahrung besitzt, es nötig machen, sich des Beirates eines Sachverständigen zu bedienen, als welcher der Sektion der Ingenieur Ehemann in Wien vorgeschlagen wurde, welcher dormalen die Einrichtung von rund 60 Krankenhäusern, darunter auch das von Scheibbs und Mistelbach, also kleinere Provinzkrankenhäuser, dann die Charité in Berlin, zwei in Amerika und eines in Japan übertragen habe und in Wien als Autorität in der Einrichtung von Krankenhäusern gelte.

Die Vorschläge des Herrn Ingenieurs Ehemann wurden zuerst in einem engeren Komitee von den ärztlichen Mitgliedern

geprüft und auch in der Sektion reduziert. Immerhin gäbe es aber Sachen, wo mit Ausnahme der Ärzte die Laien nicht mitreden können, so Seziersaal, Operationssäle, Instrumentarium, Desinfektionseinrichtung und Röntgenzimmer, über welches jedoch der Herr Betriebsleiter Schida Auskunft geben könne, da er in Meran mehrere derlei Einrichtungen unter seinen Händen hatte.

Die Sektion stellt folgende Anträge:

I. Die elektrischen Beleuchtungskörper für sämtliche Innen- und die Außenbeleuchtung im Hofe sind nach dem Vorschlage des Herrn Betriebsleiters und dem Offerte des H. Neuman an diesen zu vergeben, soweit sie nicht in Regie beigelegt werden. Höchstaufwand 2000 K.

Wird nach Erläuterung durch den Herrn Betriebsleiter und Vorweisung der Muster einstimmig genehmigt.

II. Kochapparate und Bügelisen für Theeküchen, Laboratorien und Wäscherei sind nach Aufstellung des Herrn Betriebsleiters Schida und der Offerte der Elektra Bregenz an diese zu vergeben. Höchstaufwand 800 K.

Wird ohne Debatte angenommen.

III. Komplette Röntgen-Einrichtung mit photographischem Zubehör und Schutzvorrichtung ist an die Beisa-Werke nach Kostenaufschlag zu vergeben. Höchstbetrag 3000 K.

Zu diesem Antrage spricht Herr Dr. Steindl und befürwortet die Annahme. Der Antrag wird angenommen.

IV. Speisen- und Lastenaufzug für 50 Rg. (im Bauvoranschlage vorgesehen) ist an die Firma Th. v'Esten um 3250 K zu vergeben.

Gemeinderat Hierhammer findet die Leistung mit 50 Rg. für zu gering. Betriebsleiter Schida teilt mit, daß in Meran etliche 50 solche Aufzüge im Betriebe waren und daß auch die größten Hotels keine größer dimensionierten hatten.

Dr. Steindl erläutert, daß es sich bei dem Aufzug zunächst um den Speisenaufzug handelt, es sei nun nicht möglich, gleichzeitig alle Krankenzimmer abzuspülen, dazu sei das Personal nicht vorhanden, es müsse also abteilungsweise abgesehen werden und der Aufzug die Speisen partienweise befördern, zudem laufe der Aufzug ziemlich rasch. Die Wäsche partienweise zu befördern sei auch kein Hindernis.

Der Sektionsantrag wird sohin angenommen.

V. Die Wäschereianlage, im Bauvoranschlage vorgesehen, sei an die Firma J. A. John, A.-G., um den Offertpreis von 2000 K zu vergeben. Der bereits erfolgte Ankauf eines

Zwei Welten.

Roman von Max Kempner-Hochstädt.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie schüttelte ungläubig den Kopf:

„Da bin ich neugierig. Ich empfehle mich, mein Herr!“

Eine graziose Verneigung, und sie war im Innern des Gartens verschwunden. Eine lange Weile starrte er ihr nach, wie in einem tiefen Traum befangen. Dann aber raffte er sich empor und schritt eilrigst von dannen, dem Hause des Vaters zu, indem er ganz glücklich in sich hineinmurmelte:

„Was wird er zu meiner plötzlichen Bereitwilligkeit sagen? O mein Gott!“

*

*

*

Seitdem Benno Köster sich hier auf Besuch befand, hatte er eifrig die Gelegenheit erpäht, Helene ansichtig zu werden, ohne daß es ihm bis jetzt gelungen wäre. Denn allzu auffällig durfte er es nicht machen, und sein Onkel, so gütig er auch sonst gegen ihn war, hätte es ihm doch einigermaßen übelgenommen, hätte er nun entdeckt, daß der windige Herr Neuen nicht um feinetwillen, wie er vorgegeben, damit der angestregte Anwalt sich einige Tage in der Stille des Landebens von den winterlichen Strapazen seiner reichen Praxis erholen solle, sondern daß er aus ganz egoistischen Gründen ihn hierher geschleppt habe. Und so benahm er sich ganz unauffällig, um im geeigneten Augenblick ein höchst erstauntes Gesicht aufzustecken, wenn sie — rein zufällig — mit dem Major und seiner schnippischen und doch so reizenden Tochter zusammentreffen würden. Der Rechtsanwalt hatte dem Major, der eine Art gutmütiger Prozeßhändler war, schon mehrere Rechtsstreitigkeiten zum glücklichen Ende geführt, und so hatte sich zwischen ihnen eine gewisse Vertraulichkeit gebildet, die gewiß nie gewisse Grenzen überschritt. Bei dem Major hatte er auch den Freiherrn kennen

gelernt, und so war er fast in alle Details in dem bisher so feindseligen Verhältnis zwischen den beiden Widersachern Kraft und Lstheim-Dewitz eingeweiht. Ubrigens hatte er keine Ahnung von dem Aufenthalt des biedereren Kriegsmannes auf dem Gute des Freiherrn.

Um so mehr der Raffe. Aber dieser sah ein, daß es unter den gegebenen Verhältnissen nicht angängig war, als Gast des alten Kraft mit seinem Gegner freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen oder die schon vorhandenen weiter auszubauen. Und so entschloß er sich schweren Herzens, sein Glück dem Zufall zu überlassen.

Und der hatte ihm auch heute hold gelächelt; während der Onkel nach Alfreds Fortgang noch einige Minuten gemächlich in der Laube saß, hatte er sich zufällig nach dem Eingang des Gartens begeben und war gerade zur rechten Zeit hingekommen, um seine Angebetete in Begleitung ihres Vaters und ihrer Freundin die Landstraße hinunter spazieren zu sehen. Es war kein Zweifel möglich, sie begaben sich nach der Stadt. Rasch war sein Plan gefaßt; mit der unschuldigen Miene der Welt trat er wider vor seinen ahnungslosen Onkel hin und machte ihm den Vorschlag, in Anbetracht dessen, daß die Unterredung zwischen Vater und Sohn sich noch lange hinziehen könne, einmal einen kleinen Abstecher nach der Stadt zu machen, die einige sehr sehenswerte Altortümer aus dem 30 jährigen Kriege bieten sollte.

„Und Alfred können wir ja nachkommen lassen,“ schloß er. Der Jurist war ein lebensfroher Liebhaber mittelalterlicher Baudenkmäler, und so genigte dieser geschickte Hinweis, um ihn sofort gefügig zu machen.

Und so gingen sie schon nach kurzer Zeit, zur heimlichen Genugtuung Benno's, den anderen nach, wobei sie jedoch auf der breiten Straße hielten, weshalb sie auch nicht der zurückkehrenden Baroness begegneten. Diese hatte ihre Freundin nur ein Stückchen begleitet; sie hatte zu viel im Hause zu tun, wo, abgesehen von Tante Rosa, fast die ganze Last der Oberleitung auf ihr ruhte; sie konnte am Vormittag unmöglich aus ihrem Bau heraus, und so hatte sie ihre beiden Gäste allein ziehen lassen müssen; der Major hatte erklärt, er wolle sich auf alle

Fälle zu einem Büchsenmacher begeben, da seine Jagdflinte unbedingt einen Fehler haben müsse. Die Jagd war schon immer seine schwache Seite gewesen, und sein ausgesprochenes Pech auf diesem Gebiete schrieb er allem anderen zu, nur nicht seinen schwachen Augen, denen er aus reinem Eigensinn keine Brille vorsetzen wollte.

„Wäre noch schöner!“ knurrte er. „Alter Reiter mit Brille! Gibts nicht!“ Und so schloß er auch weiter ohne Glas und traf regelmäßig daneben, was seinen Humor jedoch nicht im geringsten beeinträchtigte.

Als die beiden Köster in dem kleinen Kreisstädtchen angelangt waren, galt es nun für Benno, den augenblicklichen Aufenthalt seiner Angebeteten ausfindig zu machen. Und während sein Onkel in Erwartung der kommenden Sehenswürdigkeiten ihm auf den holprigen Pflaster voranschritt, strengte er sein Hirn an, um eine Lösung des wichtigen Problems zu finden: Wo ist Helene?

Der Ort war klein, doch immerhin konnte man hier in zwei Parallelstraßen nebenher laufen, ohne sich ein einziges Mal zu treffen. Da kam ihm ein glücklicher Einfall: er wußte von Berlin her, daß die kleine Majorstochter eine begeisterte Freundin von Süßigkeiten war, besonders von Baisers mit Schlagfahne, wie sie ihm selbst eines Tages ungeniert gestanden hatte, und so nahm er in einer nicht allzu kühnen Schlussfolgerung an, daß sie nach dem langen Marsche sich sicher in einer Konditorei laken werde. Er fragte daher einen Passanten, wieviel dieser süßen Verlockungen seine Vaterstadt besitze, und erfuhr zu seiner Freude, daß eigentlich nur eine feine Konditorei am Markt bestände, da die übrigen nichts weiter als Feinbäckereien seien und nicht gerechnet wurden. Inzwischen war der Onkel ein Stück vorausgelaufen und stand gerade bewundernd vor einem alten Gebäude still, das eine reiche Fassade in altdeutscher Renaissance aufwies und über dem Portal eine Tafel trug, auf der verzeichnet stand, daß hier Guittav Adolf von Schweden am 15. April des Jahres 1631 übernachtet habe.

Ohne jegliche Gewissensbisse überließ Benno den Onkel seinen historischen und architektonischen Studien und bog spornstreichs in eine Seitengasse ein, die direkt zum Marktplatz führen

2 pferbekräftigen Elektromotors um 300 K (Gelegenheitskauf) wird genehmigt.

Der Antrag wird nach Erläuterung durch Herrn Bauleiter v. Bulovics einstimmig angenommen.

VI. Anstreicherarbeiten, im Bauvoranschlage vorgesehen, wurden ausgeschrieben, es hat aber Niemand offeriert. Als Ursache wird die Schwierigkeit, entsprechende Arbeiten zu finden, angegeben. Nach der Sektionsitzung haben jedoch die Herren Karl Seystil und Karl Lüben Offerte in ziemlich gleicher Höhe überreicht, jedoch erklärt, daß Jeder nur auf die Hälfte der Arbeit reflektiere. Erfordernis rund 6000 K.

Es wird nun beantragt, die Anstreicherarbeit an die Herren Karl Seystil und Karl Lüben je zur gleichmäßigen Hälfte zu ihren Offertpreisen zu übertragen. Die Aufteilung wird der Bauleitung übertragen. Der Berichterstatter erklärt, daß die Vollendung der Anstreicherarbeiten eine dringliche sei, soll der Bau nicht aufgehalten werden.

Der Antrag wird angenommen.

VII. Die Malerarbeit ist nach der Offertauschreibung an den Mindestfordernden Alois Doubel um 813 K zu vergeben. Angenommen.

VIII. Die Lieferung der Holzrollbalken, im Bauvoranschlage enthalten, ist an die Firma E. S. Rosenthals Erben als der Mindestfordernden zu dem Offertpreise und nach Muster zu vergeben. Erfordernis 3465 K. Angenommen.

IX. Die Lieferung der Klosetts ist nach der Offertauschreibung an den Mindestfordernden Ad. Ramsauer um 1710 K zu vergeben. Angenommen.

X. Die Lieferung der Armaturen, Böder, Waschtische, Wandbrunnen und Ausgüsse ist nach der Offertauschreibung an den Mindestfordernden Ad. Ramsauer zu seinen Offertpreisen zu übergeben. Erfordernis rund 8000 K.

XI. Die Lieferung der Eisenmöbel wurde ausgeschrieben, Offerte sind eingelangt und ordnen sich nach der Billigkeit in aufsteigender Linie Polleschauer Eisenmöbelfabrik A. Gottwald, Aktiengesellschaft Greinitz, Graz, Rudolf Ritschel's Erben, A. Quittner. Die Lieferung wäre daher an den Mindestfordernden Gottwald zu übergeben. Da aber Naturmuster abgefordert wurden, welche noch nicht eingelangt sind, wird beantragt, die definitive Vergebung der Lieferung innerhalb des Rahmens von 7000 K der Sektion zu überlassen. Angenommen.

XII. Wäsche und Bettfordernisse sind nach dem Antrage der Sektion teils in loco, teils auswärts auszusprechen und durch dieselbe zu vergeben. Gesamterfordernis rund 7000 K.

XIII. Das Erfordernis an Koppfpölkern, Matratzen und Decken betreffend, so ist

a) das Erfordernis an Matratzen und Pölkern auszuschreiben und von der Sektion an die Mindestfordernden zu vergeben,

b) die Lieferung an Bettdecken der Firma Gebrüder Sannwald in Dregenz zu deren Offertpreisen zu übertragen. Gesamterfordernis für a) und b) veranschlagt mit 8300 K. Angenommen.

XIV. Seziertisch-Lieferung ist dem Offerenten Maluschel & Komp. zu seinem Offertpreise zu übertragen. Erfordernis rund 780 K.

Einstimmig bewilligt.

XV. Die Einrichtung der Desinfektionsanlage wird nach dem Antrage des Herrn Gemeinderates Dr. Steindl der Firma

Kurz, Ritschel & Henneberg nach ihrer Offerte übertragen. Erfordernis rund 5000 K.

XVI. Die Einrichtung der Hausapotheke ist dem Offerenten Steinbuch zu seinen Offertpreisen zu übertragen. Höchstbetrag 1300 K.

XVII. Die Sektion beantragt weiters die Lieferung a) der Weichholzmöbel, b) der Möbel aus gebogenem Holze, c) des chirurgischen und hygienischen Mobilares, d) der Einrichtung des Operationstraktes, e) der Kochküche, f) des Kochgeschirres, Eßgeschirres, Eßzeuges und hygienischer Porzellanware

nach definitiver Feststellung des Bedarfes und Einholung der definitiven Offerte an den Mindestfordernden zu vergeben unter Einhaltung der Maximalpreise ad a) per 1300 K, ad b) per 2700 K, ad c) per 10.000 K, ad d) per 2300 K, ad e) per 2500 K und ad f) per 1500 K.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister bittet um einen 6 wöchentlichen Urlaub ab 30. Mai zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Wird bewilligt.

Der Bürgermeister tritt ab.

Der Vorsitzende beantragt, im dringlichen Wege nachstehenden Antrag der Bauktion zu genehmigen.

1. Die Arbeiten zur baulichen Herstellung des Pfenkerbrunnens werden Herrn M. Brantner im Regiewege vergeben mit dem beiläufigen Erfordernisse von 3000 K.

2. Bei der Gesellschaft für elektrische Industrie ist ein Motor mit einer Dauerleistung von 300 Minutenkilern zum Preise von 473 K und ein Drosselventil im beiläufigen Kostenbetrage von 25—30 K zu bestellen.

3. Die Wasserleitungsanlage und die Zuführung des elektrischen Stromes mittels Kabel führt die Stadtgemeinde in eigener Regie aus.

4. Der Kanalbau entfällt, weil der alte Kanal benützt werden kann.

Dieser Antrag wird genehmigt.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Betriebseinstellung des städt. Elektrizitätswerkes.

Wegen dringenden Arbeiten an der Wasserkraftanlage des Elektrizitätswerkes wird Sonntag den 5. Juni von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends der gesamte Betrieb eingestellt.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Moriz Paul m. p.

3. M. 560

Patriotische Hilfsvereinsstiftung.

Aus der in der Verwaltung des Landesauschusses des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns stehenden patriotischen Hilfsvereinsstiftung gelangt ein Stiftungsplatz jährlicher 200 K zur Verleihung.

Auf die Stiftung haben Anspruch:

1. Im Feldzuge 1864 invalid gewordene Krieger vom Feldwebel bezw. Wachtmeister und den damit äquivalierenden Chargen abwärts.

2. Dürftige Witwen und Waisen von im Feldzuge 1864 gefallenen oder infolge der Kriegstrapagen gestorbenen Kriegern.

3. Invaliden des Mannschafsstandes aus einem späteren Feldzuge.

4. Militärinvaliden des Mannschafsstandes überhaupt. Invaliden aus dem Jahre 1864 haben vor allen anderen den Vorzug.

Bewerber, die in Niederösterreich geboren sind, werden in erster Linie berücksichtigt.

Die Gesuche um Verleihung der Stiftung sind mit den erforderlichen Belegen bis zum 1. August 1910 beim Landesauschusse des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns in Wien, I., Herrngasse 13, zu überreichen.

Waldhofen a. d. Ybbs, am 28. Mai 1910.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Pfenker m. p.

Zur 3: II — 1250/9

Fundmachung.

Aus der „Niederösterreichischen Patriotenstiftung vom Jahre 1859 für Invaliden und dürftige Witwen und Waisen vor dem Feinde gebliebener Krieger“ sind mehrere Stiftungsplätze jährlicher 200 K zu vergeben.

Zur Beteiligung mit dieser Stiftung sind berufen und zwar in erster Linie:

1. a) österreichische Militär-Real-Invaliden vom Feldwebel, Wachtmeister und von den diesen gleichstehenden Chargen abwärts, welche in dem Feldzuge des Jahres 1859 invalid geworden und nach Niederösterreich zuständig sind.

b) dürftige Witwen solcher nach Niederösterreich zuständiger Soldaten oder Freiwilliger, welche im Feldzuge 1859 vor dem Feinde geblieben sind; sodann in der nachstehenden Reihenfolge:

2. österreichische Militär-Real-Invaliden, welche zur Zeit eines späteren Feldzuges als Freiwillige eingetreten sind;

3. österreichische Militär-Real-Invaliden, welche im Jahre 1859 d. m. streitbaren Stande der Armee angehört haben;

4. österreichische Militär-Real-Invaliden überhaupt, sofern die unter 2—4 angeführten nach Niederösterreich zuständig sind.

Die Gesuche sind mit folgenden Nachweisen zu belegen:

A) mit dem Heimatscheine des Gesuchstellers, bezw. in dem unter 1 b) bezeichneten Falle mit dem Heimatscheine des vor dem Feinde gebliebenen Gatten, eventuell mit einem andern von der Heimatgemeinde ausgestellten Nachweise der Heimatzuständigkeit;

B) mit einem Zeugnisse des Gemeindevorstehers der Aufenthaltsortes, in Wien der Armeninstitutsvorstellung, woraus die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Bewerbers genau zu entnehmen sind, und worin anzugeben ist, ob sich der Bewerber bereits im Genusse einer Stiftung befindet, eventuell welche Stiftung dies ist. In diesem Zeugnisse muß überdies ausdrücklich bestätigt sein, daß der Bewerber kein sicheres jährliches Einkommen von mehr als 400 K hat;

C) mit dem von der kompetenten Militärbehörde ausgestellten Nachweise eines der weiteren oben unter 1 bis 4 angeführten Erfordernisse. Die mit diesen Nachweisen nicht versehenen Eingaben können keine Berücksichtigung finden. Die Gesuche sind bis 15. Juli 1910 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien einzubringen.

Wien, am 17. Mai 1910.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

sollte. In drei Minuten hatte er auch diesen erreicht und mit raschem Blick die Lage der Konditorei erkundet, in die er ohne weiteres eintrat.

Und er hatte sich nicht gekrzt! Bei seinem Eintreten sprang eine junge Dame mit einem leisen Schrei der Ueberraschung von ihrem Polsterstuhle empor und starrte ihn wie eine Geistererscheinung an: Helene.

Sie war der einzige Gast in dem länglichen, etwas düsteren Raume und vor ihr stand ihr Lieblingschmaus — Waiser mit Schlaghahne.

„Wie, Sie hier?“ rief sie ganz bestürzt.

Er tat nicht weniger erstaunt.

„Und Sie?“ fragte er dagegen. „Nun, das ist ja eine riesige Ueberraschung!“

„Wieso kommen Sie überhaupt hierher?“ examinierte sie, noch immer mißtrauisch.

„Mein Gott, das ist einfach, ich bin mit meinem Onkel bei Herrn Krafft zu Gaste.“

„Bei dem Onkel?“ entfuhr es ihr. Sie wollte sich auf den Mund klopfen, aber es war schon zu spät.

„Na, erlauben Sie mal,“ sagte er, ihr mit dem Finger drohend, „es ist der Vater meines besten Freundes.“

„Nun,“ meinte sie schnippisch, „wenn der Sohn ebenso ist —“

„O bitte, da muß ich entschieden widersprechen,“ unterbrach er sie bestimmt, „mein Freund Alfred ist der beste Kerl, den es auf Gottes Erdboden gibt.“

„Meinetwegen,“ sagte sie gleichgiltig, „offen gestanden, interessiert mich Ihr Freund nicht im mindesten.“

„Darf ich Platz nehmen?“ fragte er, aber nur pro forma, denn er sah auch im selben Augenblicke bei ihr und bestellte sich ebenfalls ein Waiser. „Wohin ist denn Ihr Herr Vater gegangen?“

„Das wissen Sie auch schon?“ meinte sie wieder argwöhnisch. „Er ist zum Büchsenmacher und holt mich hier ab.“

„Nun, hoffentlich dauert das noch eine Weile. Und jetzt gesehen Sie, Fräulein Helene: Haben Sie öfters an mich gedacht?“ Sie löffelte eifrig in ihrer Sahnne und entgegnete mit vollem Munde:

„Niemals. Und Sie an mich?“

„O, sehr oft,“ versicherte er, „bi j. d. r. Blume“ — er machte eine Pause und fuhr mit tiefer Stimme fort: „die ich trank.“

„Das sieht Ihnen ähnlich!“ versetzte sie, mußte aber doch lachen. „Aber nun geben Sie nur ruhig zu, daß es sich hier um keinen außergewöhnlichen Zufall handelt, als Sie so urplötzlich vor mir auftauchten.“

Er blickte sie zärtlich an und entgegnete freimütig: „Und wenn dem so wäre?“

„Und weshalb sind Sie mir gefolgt?“ examinierte sie weiter. „Aber keine Lüge, Herr Benno!“

Wieder umfaßte er ihre zierliche Gestalt mit liebevollen Augen und versetzte:

„Wenn ich nun als Grund angäbe, weil ich Ihnen gut bin, würden Sie mir dann glauben?“

Sie überlegte einen Augenblick, dann meinte sie drollig: „Nun, allenfalls könnte man das ja für wahr halten.“

„Und weshalb sind Sie mir gut?“ fuhr sie hartnäckig fort. „Erstens wegen ihrer Augen, Fräulein Helene!“ rief er ganz begeistert, „ach diese Augen, wie eingemachte Stachelbeeren!“

„Pfui, diese materiellen Vergleiche!“ schalt sie. „Entweder denken Sie ans Essen oder ans Trinken. Und weiter?“

„Dann diese reizenden Kirschlippen — ich esse Kirschlippen leidenschaftlich gern.“

„Hören Sie auf!“ rief sie lachend, indem sie sich die Ohren zuhielt, „ich komme mir schon wie das reine Kompott vor — aber wer ist denn das?“ unterbrach sie sich. „Ist das nicht Ihr Onkel, der da suchend an den Häusern umherstreicht?“

„Wahrhaftig!“ rief er aufspringend, „na, da bleibt nichts anders übrig, als Erbonkel hat er das Recht, von mir ausgelöst zu werden. Ich hatte ihn nämlich vererbt!“

Schon war er zur Türe hinaus, einen Moment später traten sie beide ein, der Rechtsanwalt laut über seinen ungeratenen Neffen schimpfend. Aber schon in den nächsten Sekunden erhellte sich sein Gesicht, als er der jungen Dame ansichtig wurde:

„Manu,“ rief er erstaunt, „ist das nicht Fräulein Helene?“

„In höchst eigenem Persönchen!“ stellte Benno vor.

„Ja, zum Henker, das ist ja allerliebste!“ sagte der andere und reichte ihr jovial die Hand. „Wieso kommen Sie denn hierher?“

„Wir bleiben den ganzen Sommer bei Verdas Vater,“ gab sie zur Antwort.

„Wir? Also Ihr Herr Papa auch?“

„Selbstverständlich, Sie werden ihn gleich begrüßen können,“ antwortete Helene — „sehen Sie, da kommt er schon.“

Und richtig, da ging er auch wirklich am Schaufenster vorüber und war ganz verblüfft, als er einsetzend das Trio vor sich sah. Das war ein herzliches Begrüßen. Und bald saßen sie in fröhlicher Tafelrunde.

„Also im feindlichen Lager?“ fragte der Major im Laufe des Gesprächs brummend.

„So viel ich weiß, ist Waffenstillstand!“ verteidigte sich der Anwalt lachend.

„So, so,“ sann der ausgerangerte Kriegsheld kopfschüttelnd, „davon weiß ich gar nichts, bis jetzt hat sich das Baronchen in keiner Weise ausgelassen; nur daß er seit einiger Zeit mit einem gedehnten Gesichte herumgeht und augenscheinlich was auf dem Herzen liegen hat, was er nicht anzusprechen wagt! Aber es sollte mich doch interessieren —“

„Nun, wenn er es Ihnen selbst noch nicht verraten hat,“ sagte abwehrend der Anwalt, „dann würde ich eine Indiskretion begehen. Lieber nicht!“

Und Helene fügte nachweislich hinzu:

„Papachen, nicht neugierig sein!“ wobei sie ihm mit dem Zeigefinger drohte.

Der Major ließ sich seinen Humor durch diese Niederlage nicht stören, und erst nach einer Stunde brachen sie im heitersten Gespräch auf, um sich zu den heimischen Penaten zurückzugeben, wobei die beiden Alten vorausgingen, während Benno und Helene Arm in Arm hinterdreinsfolgten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaiser in Bosnien.

Sarajevo, 31. Mai.

Die Empfänge.

Beim Empfange im Regierungspalais führte Erzbischof Dr. Stadler an der Spitze der katholischen Geistlichkeit in seiner an Se. Majestät gerichteten Huldigungsansprache aus:

„Eure Majestät! Mit der Ankunft Eurer Majestät in diesen kroatischen Provinzen werden alle Wohltaten, die durch Jahrhunderte diesen Ländern sowohl von dem Hause Habsburg als auch von der österreichisch-ungarischen Monarchie erwiesen wurden, in Erinnerung gebracht, Wohltaten, ohne welche diese Länder nicht so hätten bestehen können, wie sie bestanden, und für welche wir alle, namentlich aber wir Katholiken, dankbar sein müssen und sie nie vergessen dürfen.“

Mit der Ankunft Eurer Majestät treten vor unsere Augen in ihrer Gesamtheit alle die Wohltaten, die Eure Majestät durch die Okkupation und die Annexion Bosniens und der Herzegovina erwiesen haben, denn nicht mit dem Schwerte in der Hand wurde die Autorität in diesen Ländern gefestigt, sondern durch geistige Bildung, Erziehung des Willens und Herzens, mit der Liebe, welche die Widersacher sämstigt, welche nicht abwendet, sondern zu sich zieht. Eure Majestät werden mit eigenen Augen die Frucht des in das Herz dieses edlen kroatischen Volkes gesäten Samens sehen. Die Ankunft Eurer Majestät erweckt zugleich aber auch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. An uns ist es, noch größere Rechte zu verdienen und sie zum Nutzen und Frommen aller Bewohner dieser Länder gebrauchen zu lernen. Die Liebe, die Eure Majestät hieher führt, gibt uns den Mut, die untertänigste Bitte um Schutz der Rechte und Freiheit der katholischen Kirche in Bosnien und der Herzegovina niederzulegen. Wir aber geloben feierlich, in unseren dankbaren Herzen immerdar die Ergebenheit, Treue und Liebe zu Eurer u. l. apostolischen Majestät, der glorreichen Habsburger Dynastie und der gesamten österreichisch-ungarischen Monarchie zu hegen und zu pflegen.“ Der Erzbischof schloß mit einem begeisterten dreimaligen Hoch auf Se. Majestät.

Se. Majestät der Kaiser erwiderte:

„Mit besonderer Freude und Genugtuung nehme ich die Versicherung Ihrer stets erprobten Treue und Ergebenheit entgegen und sehe in Ihrer Huldigung einen Beweis dafür, daß auch Sie mein und meiner Regierung auf den Schutz der Interessen der Kirche und des Staates abzielendes Wirken dankbar anerkennen und durch gewissenhafte Pflege des Glaubens, der wahren Moral und der christlichen Nächstenliebe unterstützen werden. Gott der Allmächtige möge Sie in diesem Wirken leiten und schützen! Ich danke Ihnen herzlich für die mir dargebrachte Huldigung und versichere Sie meines dauernden Wohlwollens.“

Auf die Ansprache des griechisch-orientalischen Metropolitens Petica erwiderte der Kaiser:

„Ich nehme die Versicherung Ihrer Treue und Anhänglichkeit an mich und mein Haus dankbar entgegen und zweifle nicht, daß der serbisch-orthodoxe Klerus getreu seinem evangelischen Berufe alles aufbietet, damit die christliche Moral, Eintracht und Nächstenliebe feste Wurzeln in den Herzen Ihres Volkes fassen und hiedurch für meine steten väterlichen Bestrebungen, welche auf den Schutz und die gedeihliche Entwicklung Ihrer Kirche abzielen, die Bedingung des Erfolges geschaffen werde. Gott der Allmächtige, unter dessen Schutz wir alle stehen, segne Sie in diesen Bestrebungen, und seien Sie meiner unwandelbaren Gnade und meines Wohlwollens versichert.“

Auf die Huldigungsansprache des Reis-ul-Ulema Suleiman Effendi Sarac erwiderte der Kaiser:

„Mit aufrichtiger Freude nehme ich die Versicherung Ihrer Treue und Ergebenheit entgegen und zweifle nicht, daß Sie meine auf den Schutz und die Entwicklung des Islams gerichteten väterlichen Bestrebungen mit jener Bereitwilligkeit unterstützen werden, die mich der Ausdruck Ihrer loyalen Gefühle erhoffen läßt. Seien Sie meiner steten Fürsorge und meines Schutzes gewiß und empfangen Sie meinen Dank für Ihr Erscheinen und die Versicherung meiner unwandelbaren Gnade und meines Wohlwollens.“

Auf die Rede des Sprechers der sephardischen israelitischen Kultusgemeinde Landtags-Abgeordneten Salom antwortete Se. Majestät:

„Ich danke Ihnen für den mir kundgegebenen Beweis Ihrer Treue und Anhänglichkeit an mich und mein Haus und versichere Sie meiner steten Gnade und Huld. Ich danke Ihnen für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle und bin überzeugt, daß Ihre Gemeinde, die so viel Treue und Anhänglichkeit für ihre angestammte Sitte erwiesen hat, auch für Land und Herrscher stets Treue und Liebe bewahren wird.“

Auf die Ansprache des Führers der Deputation der österreichisch-ungarischen Israeliten, Oberrabbiner Dr. Bessel, erwiderte Se. Majestät:

„Empfangen Sie meinen Dank für Ihre Huldigung und seien Sie überzeugt, daß ich auf Ihre Mitwirkung an der Hebung des Wohlstandes dieser Länder zähle. Ihre mir bekannte Anhänglichkeit an mich und mein Haus sichert Ihnen mein dauerndes Wohlwollen.“

Die Huldigungsansprache des protestantischen Pfarrers Johann Ludwig Schäfer beantwortete Se. Majestät wie folgt:

„Ich danke Ihnen für die Versicherung Ihrer Treue und Anhänglichkeit an mich und mein Haus. Es erfüllt mich mit aufrichtiger Freude, daß Sie sich mit den anders-

gläubigen Bürgern dieser Länder eines Sinnes fühlen und zu ihrer kulturellen Entwicklung arbeitsfreudig beitragen.“

Der Bürgermeister von Sarajevo Essad Effendi Kulovic hielt an Se. Majestät eine Huldigungsansprache, auf die Se. Majestät erwiderte:

„Herzlich erfreut und bewegt über die vielen spontanen Beweise aufrichtiger Treue und Anhänglichkeit, die mir in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes in meiner lieben Landeshauptstadt zuteil wurden, danke ich Ihnen, Meine Herren, für diese Kundgebungen und versichere Sie, daß ich der Entwicklung dieser schönen Stadt das wärmste Interesse entgegenbringe und mich gerne an die hier verbrachten Tage erinnern werde. Saopstite moj pozdrav mome vjernom stanovnistvu lijepog grada Sarajeva.“

Auf die Ansprache des Führers der serbisch-orthodoxen Laiendeputation Gligorije Jektanovic erwiderte der Kaiser:

„Mit besonderer Befriedigung nehme ich die Versicherung Ihrer Treue und Ergebenheit entgegen, welche Sie im Namen der serbischen Bevölkerung von Bosnien und der Herzegovina an mich gerichtet haben. Ich zweifle nicht, daß auch Sie in patriotischer Pflichterfüllung und unerschütterlicher Treue für mich und mein Haus an der kommenden Arbeit des Landtages zum Wohle des Landes den Ihnen gebührenden Anteil nehmen werden. Indem ich für Ihre Huldigung herzlich danke, versichere ich Sie meiner steten Gewogenheit und meiner wohlwollenden Fürsorge.“

Die Ansprache des Führers der moslimischen Laiendeputation Alibeg Firdus wurde von Se. Majestät wie folgt beantwortet:

„Mit aufrichtiger Freude nehme ich die Versicherung der Treue und Ergebenheit der Islamiten dieser Länder an mich und mein Haus entgegen und hoffe zuversichtlich, daß auch Sie in den von mir gewährten verfassungsmäßigen Rechten durch werktätige Anteilnahme an den Arbeiten des Landtages die Basis für Ihre weitere gedeihliche Entwicklung finden werden. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre loyale Begrüßung und versichern Sie Ihre Glaubensgenossen meines steten Wohlwollens und meines landesväterlichen Schutzes.“

Als Führer der katholischen Laiendeputation begrüßte Vizebürgermeister Dr. Mandic Se. Majestät. Der Kaiser erwiderte:

„Es freut mich, die Vertreter des katholischen Laienelementes hier versammelt zu sehen, um mir Ihre bewährte unerschütterliche Anhänglichkeit auszusprechen. Indem ich darauf vertraue, daß auch die Kroaten Bosniens und der Herzegovina in den von mir gewährten verfassungsmäßigen Rechten die Bürgerschaft für eine gedeihliche gemeinsame Arbeit der gesamten Bevölkerung dieser Länder erkennen werden, danke ich Ihnen für Ihre treue Anhänglichkeit und versichere Sie meiner dauernden Gewogenheit.“

In Erwiderung der Ansprache des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer Berkovic sagte Se. Majestät:

„Mit herzlichster Genugtuung nehme ich die Huldigung des Handels- und Gewerbestandes dieser Länder entgegen. Ich zweifle nicht, daß die jüngste Handels- und Gewerbekammer mit Erfolg an der von mir erhofften wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Bosniens und der Herzegovina ihren namhaften Arbeitsanteil nehmen und meine sowie meiner Regierung Bestrebungen auf diesem Gebiete werktätig unterstützen wird. Ich danke für Ihr Erscheinen, und entbieten Sie Ihren Sendern meinen herzlichsten Gruß.“

Auf die Ansprache des Präsidenten der Advokatenkammer Dr. E. Fischer erwiderte der Kaiser:

„Es gereicht mir zur Freude, die Huldigung des bosnisch-herzegowinischen Advokatenstandes entgegenzunehmen, der nebst der Parteienvertretung auch auf die Schaffung des Rechtes Einfluß ausübt und dessen Bedeutung durch Erteilung einer Birnstimme im Landtage gewürdigt worden ist. Seien Sie meines steten Wohlwollens versichert.“

Auf die vom Zivilablaten Freiherrn v. Benfo im Namen der Beamtenschaft gehaltene Huldigungsansprache erwiderte Se. Majestät mit folgenden Worten:

„Gerne nehme ich die Huldigung der bosnisch-herzegowinischen Beamtenschaft entgegen, die diese Länder in treuer Pflichterfüllung verwaltet und stetem Fortschritte zugeführt hat. Bei dem lebhaften Interesse, das ich am Wohle der beiden Länder nehme und angesichts der besonderen Schwierigkeiten, die Sie hier anfänglich vorgefunden haben, würdige ich die Resultate Ihrer Tätigkeit in erhöhtem Maße und spreche der gesamten Beamtenschaft für ihre aufopfernde und erfolgreiche Wirksamkeit meinen herzlichsten Dank und meine vollste Anerkennung aus.“

Auf die Huldigungsansprache des Gouverneurs der Privilegierten Landesbank für Bosnien und Herzegovina Geheimen Rates Jankowitsch im Namen der Vertreter der Banken erwiderte Se. Majestät:

„Mit Dank empfangen ich Ihre Huldigung und hoffe, daß auch Ihr ferneres Wirken im Interesse dieser Länder von den besten Erfolgen begleitet sein wird.“

Auf die Huldigungsrede des Vertreters der Großindustriellen Barons Peter Herzog geruhte Se. Majestät wie folgt zu antworten:

„Mit Befriedigung nehme ich die Versicherung der Treue und Ergebenheit entgegen. Der sehr beachtenswerte industrielle Aufschwung, den ich in diesen Ländern wahrgenommen habe, erfüllt mich mit auf-

richtiger Genugtuung. Ich danke Ihnen und wünscht auch für die Zukunft eine erfolgreiche Entwicklung zum Wohle des Landes.“

Der Monarch sprach eine große Zahl der diesen Deputationen angehörenden Mitglieder an und bekräftigte durch die an sie gestellten Fragen wärmstes und regstes Interesse für die politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Landes.

Trotz des während der Audienzen niedergehenden Regens harrte eine große Menschenmenge den ganzen Weg entlang aus und begrüßte Se. Majestät bei seiner Rückfahrt mit stürmischen Ausrufen. Während der Rückfahrt Sr. Majestät hatte es zu regnen aufgehört.

Um 12 Uhr traf Se. Majestät im Konak ein.

Ausländische Anarchisten in Sarajevo.

Sarajevo, 30. Mai.

Wegen der Kaiserreise in Bosnien sind umfangreiche polizeiliche Vorkehrungen getroffen worden. Die sehr verstärkte Polizei in Sarajevo wurde von der Pariser Polizei telegraphisch von dem Aufenthalt des gefährlichen Anarchisten Josef Karitsch in der bosnischen Hauptstadt verständigt unter gleichzeitiger Angabe seiner Privatadresse und des Datums seiner Ankunft in Sarajevo, die am 24. Mai erfolgt ist. Die Polizei in Sarajevo stellte dann tatsächlich fest, daß die angegebene Adresse Karitschs bei dem Eisenbahnbediensteten Kapitani stimmte, daß er später aber die Wohnung wieder aufgegeben hat. Kapitani unterließ die Anmeldung seines Mieters, weshalb er vorläufig in polizeilichen Gewahrsam genommen wurde. Bei Karitsch, der später ebenfalls verhaftet werden konnte, wurden ein Revolver und zwei Stiletts gefunden. Karitsch leugnet beharrlich, der gesuchte Anarchist zu sein, wobei er sich auf die Verschiedenheit des Vornamens mit einem anderen Karitsch stützt und angibt, aus Esseg gekommen zu sein. Die Polizei befragte telegraphisch alle in Betracht kommenden Behörden des Auslandes und wartet jetzt die Auskünfte ab. Die Vernehmung von sechs italienischen Arbeitern, mit denen Karitsch verkehrte, überzeugte die Polizei von deren Harmlosigkeit, weshalb man sie nicht inhaftierte, aber doch unter strengster Aufsicht stellte. Zwei weitere Verhaftungen hängen nicht mit der Festnahme Karitschs zusammen; sie betreffen einen beschäftigungslosen Russen namens Josef Balemowitsch, den man auf Grund verdächtiger Äußerungen in Gewahrsam nahm und einen gewissen aus Belgrad eingetroffenen Alexia Christic, der gleich bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof als verdächtig verhaftet wurde. Damit nicht genug, inhaftierte die Polizei auch noch etwa vierzig vorbestrafte, notorisch gemeingefährliche Individuen, Trunkenbolde, Raufbolde, Taschendiebe usw.

Die Erhebung Bosniens und der Herzegovina zum Königreich.

Wien, 31. Mai.

Aus Sarajevo wurde gestern gemeldet, daß dort in Regierungskreisen das Gerücht zirkuliere, der Kaiser werde anlässlich seiner Anwesenheit in den annektierten Ländern Bosniens und die Herzegovina zum Königreich erheben. Der bekannte Staatsrechtslehrer an der Wiener Universität und Hofrat am Verwaltungsgerichtshof Professor Friedrich Tezner äußerte sich über die Frage, welche Folgen die Erhebung dieser Länder zum Königreich in staatsrechtlicher Beziehung haben würde, in folgender bemerkenswerter Weise:

„Ich habe in meiner monographischen Darstellung „Der Kaiser“ die Möglichkeit der Proklamation des gemeinsamen Monarchen als Königs von Bosnien in Erwägung gezogen und dem Monarchen die Zuständigkeit vindiziert, diese Proklamation von sich aus (das heißt ohne Mitwirkung der Legislative) vorzunehmen, um das eigenartige Herrschaftsverhältnis zu kennzeichnen, in dem er als Repräsentant der österreichisch-ungarischen Monarchie im Sinne des Handschreibens vom 14. November 1908 zu den annektierten Ländern steht. Diese Proklamation für sich allein würde aber mehr als dieses Verhältnis nicht zum Ausdruck bringen, somit an dem Verhältnis der beiden Länder zur Monarchie oder, wenn man mit den Ungarn die Monarchie nicht gelten lassen will, zu Oesterreich und Ungarn ebenso wenig etwas ändern, als nach der Absicht der Proklamation des österreichischen Kaisertitels im Jahre 1804 an der Rechtsstellung der vom Hause Oesterreich beherrschten Länder das geringste geändert werden sollte. Denn für jede Aenderung des Verhältnisses beider Länder zu den beiden Staaten der Monarchie ist nach den für sie bestehenden Parallelgesetzen aus dem Jahre 1880 die Zustimmung ihrer Legislativen unerlässlich.“

Die politische Tragweite einer solchen Proklamation wäre freilich unübersehbar, und es läßt sich darum auch nicht annäherungsweise bestimmen, zu welchem staatsrechtlichen Organisationsprojekt durch einen solchen Proklamationsakt der Grundstein gelegt würde.“

Der Streit um Abdul Hamids Millionen.

Berlin, 30. Mai.

Das königliche Kammergericht hat das Urteil des Landgerichts I in Berlin, das bekanntlich die Klage des Ersultans Abdul Hamid gegen die Reichsbank auf Herausgabe seines 16 Millionen frank betragenden Depots

abwies, in der Berufungsinstanz umgestoßen und die Bank zur Herausgabe des Depots verurteilt. Damit hat der interessante Rechtsstreit eine neue Wendung genommen. Indessen ist er dadurch noch nicht beendet, vielmehr wird die Reichsbank, wie wir zuverlässig erfahren, das Reichsgericht anrufen, um über die einschlägigen Rechtsfragen formeller Natur, über die bisher noch keine Entscheidung vorliegt, ein prinzipielles Urteil herbeizuführen.

Die Reichsbank, die wie mehrere andere Großbanken, so unter anderem die Deutsche Bank, von Abdul Hamid ein Depot in der obengenannten Höhe erhalten hatte, war von dem Padischah nach seiner Entthronung zur Auszahlung der Millionen aufgefordert worden. Sie hatte diese aber verweigert, indem sie sich strikt auf die zwischen ihr und dem Depositar getroffenen Vereinbarungen stützte. Nach diesen sollte bei der Auszahlung nicht nur eine Empfangsbestätigung, sondern ein Siegel und eine Geheimchiffre auf die Scheine gesetzt werden. Dieses Siegel war anfangs angeblich verloren. Als es sich später fand, verharrete die Bank dennoch auf ihrem ablehnenden Standpunkte mit der Begründung, die sie vor Gericht geltend machte: Der Kläger verlange die Herausgabe nur unter Zwang der neuen Mächthaber in der Türkei. Gegen einen freien Willensentschluß des Sultans spreche schon die Tatsache seiner Gefangenschaft. Der Kläger sei gar nicht in der Lage, die Gelder in Empfang zu nehmen und für sich zu verwenden, und könne sie, wenn er später einmal seine volle Verfügungsfähigkeit wiedererlangt haben sollte, für die verfrühte Herausgabe haftbar machen. Das Landgericht I kam aus der Erwägung heraus, der Kläger habe nur in der Annahme, daß man sein Verlangen angeht, der vereinbarten Sicherheitsmaßnahmen nicht ernst nehmen werde, die Auszahlung gefordert, und habe auch nur, um diese hinzuzugewinnen, den Stempel erst später ausgeliefert, zu der Ueberzeugung, der Antrag des Klägers sei als nichtig abzuweisen.

Nun hat sich das Kammergericht auf den gegen teiligen Standpunkt gestellt: es hat die formelle Begründung des Antrages als völlig ausreichend erachtet und damit die Reichsbank zur Auszahlung verurteilt. Die türkische Regierung wird aber auf die Gelder, die sie gleich den anderen europäischen Depositen des Sultans für sich in Anspruch nimmt, da sie das Vermögen Abdul Hamids für ungesetzlich erworben hält, noch warten müssen, bis der höchste deutsche Gerichtshof sein Votum abgegeben hat. Der Rechtsstreit, der vom juristischen Standpunkt aus großes Interesse beansprucht, entbehrt übrigens — abgesehen von gewissen Reminiszenzen an die jüngsten türkischen Ereignisse — jedes politischen Hintergrundes und ist ein rein formaler Akt, der von beiden Parteien im Interesse der Klärung der Rechtslage vereinbart worden ist.

Protestkundgebungen der Aerzte Oesterreichs.

Zur Stellungnahme zu der vom parlamentarischen Sozialversicherungsausschuß beschlossenen Fassung des § 3 der Gesetzentwurfes betreffend die Sozialversicherung wurden für gestern ein außerordentlicher österreichischer Ärztekammertag und eine außerordentliche Delegiertenversammlung des Reichsverbandes österreichischer Ärzteorganisationen einberufen.

In beiden Versammlungen wurden Kundgebungen beschlossen, in welchen erklärt wird, daß die Ärzteschaft Oesterreichs an der Forderung festhält, daß von der obligatorischen Versicherung alle Personen ausgenommen werden sollen, deren Gesamtbezüge jährlich 2400 Kronen übersteigen.

Den Vorsitz führte der Präsident der Wiener Ärztekammer Professor Dr. Finger.

Zu Beginn seiner Eröffnungsrede erklärte der Präsident, daß der Geschäftsausschuß beschlossen hat, mit Rücksicht auf den Ernst der Situation und die kurze zur Verfügung stehende Zeit von den sonst üblichen förmlichkeiten und Begrüßungsansprüchen abzusehen. Auch der letzte vor wenigen Monaten abgehaltene Kammertag, fuhr Redner fort, stand unter dem Zeichen des Sozialversicherungsgesetzes. Unsere Stimmung war damals noch eine etwas hoffnungsfreudigere. Wir gingen stets von der Ueberzeugung aus, daß die Regierung nach reiflicher Erwägung aller für und Wider in völliger Objektivität zu der Fassung des § 3 gekommen sei und, daß diese Fassung das Maximum von Belastung, welche dem ärztlichen Stande zugemutet werden könne, bedeutet. In diesem Sinne sind wir stets für den Regierungsentwurf eingetreten. Einseitige soziale und parteipolitische Interessen waren die Veranlassung, daß im Sozialversicherungsausschuß der § 3 eine Fassung erhielt, welche für uns Aerzte absolut unannehmbar ist, nachdem sie die Proletarisierung des Standes bedeutet. Zweck des heutigen Kammertages ist es, laut und vernehmlich zu erklären, daß wir Aerzte als einzige Regierungspartei an dem Entwurfe der Regierung festhalten. (Beifall.)

Das Referat erstattete hierauf Dr. Pich (Auffig). Er besprach die Erregung, welche die Abänderung des Regierungsentwurfes in der gesamten Ärzteschaft hervorgerufen habe. Es sei kein Zweifel darüber, daß durch die Erhöhung der Einkommensgrenze auf 3600 Kronen eine schwerwiegende Schädigung dem Arztstande bevorsteht, welche mit allen zu Gebote stehenden Mitteln abgewehrt werden müsse. In erster Linie fällt an dem Beschlusse des Sozialversicherungsausschusses seine Unaufrichtigkeit auf. Die Bestimmung, daß die Personen von der Versicher-

ungspflicht ausgenommen sind, deren Bezüge 3600 Kronen übersteigen und die nur nach vorhergehender, mindestens dreimonatiger Kündigung entlassen werden können, bedeutet, daß so ziemlich alle Personen versicherungspflichtig bleiben, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens. Es wurde eigentlich keine Einkommensgrenze bestimmt, welche praktisch in Betracht kommt. Dieses illoyale und unaufrichtige Vorgehen kann nicht genug scharf verurteilt werden. (Zustimmung.)

Im Anschlusse an das Referat beantragte Delegierter Dr. List (Reß) eine entsprechende Resolution.

Nach einstimmiger Annahme der Resolution sprach namens der Ärztekammer für Böhmen (deutsche Sektion) Regierungsrat Dr. Petrina.

Hierauf gaben noch die einzelnen Delegierten der Kammern Solidaritätserklärungen ab, worauf der Vorsitzende den Kammertag für geschlossen erklärte.

Reichsverbandstag.

Im selben Saale wurde später unter dem Voritze des Präsidenten Dr. Grusz die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes österreichischer Ärzteorganisationen eröffnet, an welcher fast sämtliche Ärzteorganisationen des Reiches vertreten waren. Das Referat wurde vom Vorsitzenden erstattet. In einer einhellig angenommenen Resolution wird erklärt, die Ärzteschaft Oesterreichs beharrt auf ihren Forderungen, welche sie an das Sozialversicherungsgesetz gestellt hat.

Die Gemeinden als Förderer des Fremdenverkehrs.

Viele Jahre blickten wir Oesterreicher mit Neid auf die vom Fremdenstrom bevorzugten Gebiete Europas, namentlich Italien und die Schweiz, klagten und räsonnierten über diese Vernachlässigung unseres an Naturschönheiten so reichen Heimatlandes, glaubten aber den fremden Nationen allein die Schuld daran beimessen zu müssen. Lange, allzulange Zeit lebten wir in dem Irrglauben, daß man nur die herrlichen schneebedeckten Berge, malerischen Seen, lieblichen Täler usw. besitzen, und das Uebrige, das heißt der Zugang des reisenden Publikums, von selbst kommen müsse, bis wir endlich zur Erkenntnis gelangt sind, daß es in erster Linie unsere Aufgabe ist, durch die geeigneten Mittel den Fremdenzufluß in unsere Monarchie zu lenken. Nun ist auch in Oesterreich mit Energie und frischem Mut der Wettbewerb mit den anderen Ländern aufgenommen worden, und es ist kein Zweifel, daß die in erfreulicher Weise von Staats wegen eingeleitete Aktion immer reichere Früchte tragen wird. Allerdings ist nicht außer acht zu lassen, daß es seitens der für den Fremdenverkehr zu erschließenden Gebiete an der erforderlichen Mitwirkung nicht fehlen darf. Insbesondere die in der weiten Welt oder selbst in Oesterreich weniger bekannten Plätze werden nicht des unerlässlichen Erfordernisses der zweckmäßigen Propaganda entbehren können, wie eine solche auch seitens des Ministeriums für öffentliche Arbeiten intendiert wird. Wie berichtet wird, hat das genannte Ministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern und dem Eisenbahnministerium vor kurzem an die Bezirkshauptmannschaften eine Verständigung erlassen, worin die letzteren aufmerksam gemacht werden, daß der Aushang von Bildern von Kurorten, Sommerfrischen und landschaftlich interessanten Gegenden in den Waggonen der k. k. österr. Staatsbahnen (oberhalb der Sitzplätze in den Kupees) gestattet wurde, nachdem sich dieses moderne Propagandamittel in den anderen Kulturstaaten bestens bewährt hat. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die in Betracht kommenden Ortschaften in ihrem eigensten Interesse von diesem anerkannten Propagandamittel ausgiebigen Gebrauch machen werden, hat das mit der Durchführung betraute Bureau für den Aushang eines Bildes (samt Herstellung desselben inklusive Rahmen, Montage und Instandhaltung) einen so geringen Preis angesetzt, daß es selbst dem kleinsten Orte ermöglicht wird, auf diese Weise Millionen von Reisenden seine Einladung zum Besuche vorzubringen. Nähere Auskünfte in dieser Angelegenheit erteilt das „Bureau für Fremdenverkehrspropaganda in den Waggonen der k. k. österreichischen Staatsbahnen“, Wien IX., Hölzlgasse 5.

Die Obsternteausichten im Jahre 1910 in Nieder-Oesterreich.

Die Obsternte in Niederösterreich berechtigt im Jahre 1910 zu den schönsten Hoffnungen. Trotz der schlechten Witterung während der Blüte ist der Fruchtansatz bei den meisten Obstarten ein guter bis sehr guter. Durch schlechte Blütezeit haben nur Aprikosen und Pflirsche, teilweise auch Birnen gelitten. Der Schaden war in den frühen Tagen wegen der frühzeitigen Blüte ein größerer, als in den späten Tagen.

Das Auftreten der Schädlinge ist in auffallend geringem Maßstabe zu verzeichnen. Das Absterben der Aprikosen- und Pflirschebäume, welche trotz des milden Winters gebietweise zu verzeichnen ist, muß noch der Frostschädigung des Winters 1908/1909 zugeschrieben werden.

Nach den Erhebungen der Obstverkaufsvermittlungsstelle des niederösterreichischen Landes-Obstbauvereines stehen die Obsternteausichten in Niederösterreich folgendermaßen:

Im Viertel unter dem Wienerwalde:

- a) Apfel: sehr gut bis gut;
- b) Tafelbirnen: gut bis mittel;

- c) Mostbirnen: mittel;
- d) Zwetschken: gut, teilweise auch sehr gut, anderwärts auch mittel bis gut;
- e) Kirsch: gut;
- f) Aprikosen: gut;
- g) Pflirsche: gut bis mittel;
- h) Beerenobst: sehr gut bis gut;
- i) Nüsse: gut.

Im Viertel ober dem Wienerwalde:

- a) Apfel: sehr gut;
- b) Tafelbirnen: gut bis mittel;
- c) Mostbirnen: gut;
- d) Zwetschken: sehr gut bis gut;
- e) Kirsch: gut;
- f) Aprikosen: mittel;
- g) Pflirsche: mittel;
- h) Beerenobst: gut;
- i) Nüsse: gut bis mittel.

Im Viertel unter dem Manhartsberge:

- a) Apfel: sehr gut;
- b) Tafelbirnen: gut;
- c) Zwetschken: gut;
- d) Kirsch: gut;
- e) Aprikosen: mittel;
- f) Pflirsche: mittel;
- g) Beerenobst: gut;
- h) Nüsse: gut.

Im Viertel ober dem Manhartsberge:

- a) Apfel: sehr gut;
- b) Tafelbirnen: gut;
- c) Mostbirnen: gut;
- d) Zwetschken: gut;
- e) Kirsch: gut;
- f) Aprikosen: mittel;
- g) Pflirsche: mittel;
- h) Beerenobst: gut;
- i) Nüsse: gut bis mittel.

Niederösterreich hat im großen eine sehr gute Apfelernte, mittelaute bis gute Birnen, gute Zwetschken, gute Kirsch, mittelaute Aprikosen und Pflirsche, gute Beerenobst- und mittelaute Nüsse zu erwarten.

Nähere Auskünfte über Obsternteausichten, Ein- und Verkauf von Obst, Obstpreise erteilt kostenlos die Obstverkaufsvermittlungsstelle des niederösterreichischen Landes-Obstbauvereines in Wien I., Herrngasse 13.

II. Internationaler Jagdkongress Wien 1910.

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich, der bekanntlich einer der besten Weidmänner Oesterreich-Ungarns ist, hat das Protektorat über den am 5. bis 7. September l. J. in Wien tagenden II. Internationalen Jagdkongress übernommen. Das Organisationskomitee des Kongresses, welches sich dieser Tage konstituierte, ist in folgender Weise zusammengesetzt: Als Präsident fungiert Sr. Durchlaucht Karl Fürst Kinsky von Wchitz und Tettau, dem als Vizepräsidenten Oberstjägermeister Excellenz Graf Maximilian von Thun-Hohenstein und Ministerialrat im k. k. Ackerbauministerium Anton Wiltich zur Seite stehen. Zum Generalkommissär wurde Professor Ferdinand Wang, Ministerialrat im k. k. Ackerbauministerium, gewählt. Ferner gehören dem Komitee als Mitglieder die Obmänner der einzelnen Sektionen und deren Stellvertreter an, und zwar k. k. Sektionschef a. D. Ludwig Dimik, Obmann der I. Sektion (volkswirtschaftliche Angelegenheiten der Jagd, Jagdstatistik und Literatur) und dessen Stellvertreter k. k. Hofrat Eugen Guzman; Erlaucht Wilhelm Graf Wurmbbrand-Stuppach, Obmann der II. Sektion (Angelegenheiten der Jagd und des Jagdbetriebes, einschließlich des Waffen-, Munitions- und Schießwesens) und dessen Stellvertreter Fondsgüterdirektor Theodor Mielig; Minister a. D. Excellenz Dr. Gustav Marchet, Obmann der III. Sektion (Jagdgesetzgebung) und dessen Stellvertreter Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Heinrich Freiherr von Paerdtl. Das Organisationskomitee hat bereits die Kongress-Sitzungen fertiggestellt und beschäftigt sich in seinen nächsten Sitzungen mit der Ausarbeitung des Detailprogrammes für den Kongress, der, nach den zahlreichen Anfragen zu urteilen, das lebhafteste Interesse aller Weidmänner des In- und Auslandes erregt. Die Bureaus des Generalkommissariats des II. Internationalen Jagdkongresses befinden sich in Wien I., Wiefingerstraße 8, wohin alle den Kongress betreffenden Zuschriften zu richten sind.

Reise nach Venedig—Arien—Palmatien und Korfu.

Diese vom Marine-Vereine Einz unternommene Reise wird am 2. August abends mittelst Sonderzuges nach Triest angetreten. Die Weiterreise erfolgt mit dem Eildampfer des österr. Lloyd „Africa“, welcher eigens für diese Reise gemietet wurde; derselbe ist 118 Meter lang, mit dem äußersten Komfort ausgestattet und besitzt Promenade-Deck, 3 Speisesalons, 2 Rauchzimmer, 1 Musiksalon, sowie Bäder etc. Aufenthalt sind vorgesehen in Triest, Venedig, Pola, Sebenico (Kerfakalle), Kattaro, Korfu, Gravosa, Ragusa, Omblaquelle, Lacrova, Busi mit der blauen Grotte, Lissa, Spalato, Trau und Lussinpiccolo. Ab Triest ist die Verpflegung in den Fahrpreis mitinbe-

griffen. Gleichzeitig sei auch erwähnt, daß zu dieser Zeit die Landesausstellung in Capodistria, ab Triest mittelst Dampfer in 1/4 Stunden erreichbar, stattfindet. Als Schlußtermin ist unwiderrücklich der 20. Juni festgesetzt und können An- und Abmeldungen nach diesem Tage nicht mehr berücksichtigt werden. Prospekte werden auf Verlangen zugesendet durch die Herren E. Janz, Einz, Walterstraße 20 und H. Karigl, Urfahr, Hauptstraße 34.

Kundmachung.

An der n.-ö. Landes-Acker-, Obst- und Weinbauschule in Feldsberg beginnt am 15. September 1910 das XXXVIII. Schuljahr.

Diese Schule hat den Zweck, als eine, aus zwei zehnmonatlichen Jahreskursen bestehende, mit einem Internate verbundene landwirtschaftliche Fachschule, anknüpfend an die Volksschulbildung, Jünglinge in den allgemein bildenden Gegenständen und in der Landwirtschaft, im Obst- und Weinbau sowie in der Kellerwirtschaft sachlich so auszubilden, daß sie jene Kenntnisse erwerben, die zum zeitgemäßen Betriebe dieser Wirtschaftszweige auf häuerlichen und mittleren Wirtschaften erforderlich sind.

Zur Aufnahme wird gefordert:

1. die zutreffende Erklärung der Eltern oder Vormünder;
2. ein Alter von mindestens 14 Jahren;
3. Beibringung des Altersnachweises, des Impfungsbuchs und Heimatscheines und des Schulzeugnisses;
4. der Nachweis der körperlichen Tauglichkeit durch ein ärztliches Zeugnis;
5. Kenntnis der gewöhnlichen Handgriffe bei der Landwirtschaft und dem Weinbau;
6. Darlegung einer genügenden Vorbildung durch eine gut bestandene Aufnahmeprüfung.

Für Kost, Wohnung und Unterricht haben die Zöglinge 400 K, für Reinigung der Wäsche 30 K und für die Benützung der Bibliothek 12 K jährlich zu erlegen.

Für Unbemittelte gelangen zur Verleihung:

I. Vier Stipendien Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers im Betrage von je 400 K für Söhne von Landwirten und Weinbauern, welche Angehörige des österr.-ung. Kaiserstaates sind.

II. Vierundzwanzig n.-ö. Landes-Stipendien à 200 K für Söhne von nach Niederösterreich zuständigen Landwirten und Bauern.

III. Acht Stipendien à 200 K aus der Otto Freiherr von und zu Gravenegg'schen Stiftung für dürftige und würdige Schüler deutsch-österreichischer Nationalität.

Bewerber um Allerhöchste Kaiserstipendien haben ihre an Sr. k. u. k. Apostolische Majestät, jene um n.-ö. Landes-Stipendien und Stipendien aus der Otto Freiherr von und zu Gravenegg'schen Stiftung ihre an den n.-ö. Landesauschuß gerichteten Gesuche unter Beibringung der oben angeführten Dokumente sowie eines legalen Mittellosigkeitszeugnisses (die erforderliche Druckform ist von der Anstaltsdirektion kostenfrei zu beziehen) bis längstens 30. Juni 1910 bei der Anstaltsdirektion zu überreichen und sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen, zu welcher sie von der Direktion der n.-ö. Landes-Acker-, Obst- und Weinbauschule in Feldsberg nach Feldsberg oder Wien einberufen werden.

Hiebei wird gefordert:

Fertigkeit im Lesen und Schreiben, Kenntnis der Grundbegriffe aus der Wort- und Satzlehre der deutschen Sprache, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung, Übung in

den vier Grundrechnungsarten in ganzen und Dezimalzahlen Zählungen, welche mit Stipendien von jährlich 200 K bedacht werden, haben für Kost, Wohnung und Unterricht jährlich 200 K und außerdem für Wäschereinigung 30 K und 12 K Bibliotheksbeitrag zu zahlen.

Zahlzöglinge können ihre Anmeldungen entweder schriftlich oder mündlich vom 1. August 1910 ab bei der Direktion der Anstalt unter Beibringung obiger zur Aufnahme erforderlichen Dokumente einbringen.

Außerdem werden eine Anzahl Zöglinge als Externisten auf ihre Kosten zugelassen und haben diese sowie alle nach Niederösterreich nicht zuständigen Zöglinge an die Anstaltskasse für den Unterricht ganzjährig 100 K Schulgeld zu entrichten.

Zahlzöglinge und Externisten haben die Aufnahmeprüfung an der n.-ö. Landes-Acker-, Obst- und Weinbauschule in Feldsberg am 14. September 1910, vormittags 10 Uhr, abzulegen.

Sämtliche Zahlungen geschehen halbjährig im Vorhinein. Die für den Unterricht notwendigen Bücher und Schulrequisiten haben sich die Zöglinge anzuschaffen und stellen sich die Kosten hierfür auf beiläufig 60 K für den I. Jahrgang und 10 K für den II. Jahrgang.

Nähere Auskünfte erteilt und Programme versendet die Direktion der n.-ö. Landes-Acker-, Obst- und Weinbauschule in Feldsberg.

Wien, im Mai 1910.

Der Landesauschuß

des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 31. Mai 1910.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 30. Mai 1910.

Auftrieb: 3479 Ochsen, 393 Stiere, 489 Kühe, 215 Büffel, zusammen 4576 Stück, davon zirka 521 Stück Viehvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 88—98, 2. Qualität von 80—87, 3. Qualität von 68—77; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 79—98, 2. Qualität von 65—79, 3. Qualität von 55—64; galizische Ochsen: 1. Qualität von 78—94, 2. Qualität von 72—76; Stiere: 1. Qualität von 94—98, mittel und mindere Qualität von 76—92; Kühe: 1. Qualität von 86—96, mittel und mindere Qualität von 70—84; Büffel: 3. Qualität von 48—64; Viehvieh: 3. Qualität von 46—70.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren gegen die Vorwoche um 761 Stück weniger aufgetrieben.

Bei ziemlich lebhaftem Geschäftsverkehre wurden gegen die Vormittagspreise der Vorwoche Primastallmastforten um 1—2 Kronen, Mittelforten um 2—3 Kronen und mindere Sorten um 4 Kronen per Zentner teurer gehandelt.

Stiere wurden bei sehr lebhaftem Geschäftsverkehre um 6—8 Kronen, Viehvieh um 6 Kronen per Zentner teurer verkauft.

Eigenberichte

Sonntagsberg. (Hoher Besuch.) Am 25. v. M. langte der hochw. Herr Bischof Dr. Rudolf Hittmair von Linz

in Begleitung seines Sekretärs hier an und setzte nach kurzem Aufenthalt in Kirche und Pfarrhof zu Fuß die Reise zur Bahnstation Rosenau fort.

Ybbsitz. Die Familie des am 24. Mai 1910 verstorbenen Herrn Franz Wünsche, Bindermeister von Ybbsitz, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Ybbsitz, erhielt von der Sterbekasse des n.-ö. Landes-Feuerwehrverbandes die Summe von 240 K ausbezahlt. Der Verstorbene war seit Neujahr 1908 Mitglied und zahlte im ganzen 23.18 K ein. Diese der Familie erwachsende Hilfe sollte wohl jeden Feuerwehrmann bestimmen, sich dieser Wohlfahrtseinrichtung anzuschließen.

Wieselburg a. d. Erlaf. (Sängerfest.) Am 12. Juni l. J. feiert der Männergesangsverein „Harmonie“ sein 25-jähriges Gründungsfest. Da sich über 300 Sänger zur Teilnahme angemeldet haben, dürfte sich dieses Fest zu einer mächtigen Kundgebung für das deutsche Lied gestalten. Der Festausschuß, der schon fleißig arbeitet, ist bestrebt, den Sängern und Gästen den Aufenthalt in Wieselburg so angenehm als nur möglich zu machen. Der Festordnung ist folgendes zu entnehmen: Sonntag den 12. Juni: Vormittag Empfang und Begrüßung der Gastvereine. 1/211 Sängerfrühstück, geboten von den deutschen Frauen und Mädchen Wieselburgs. 12 Uhr mittags: Probe der Massenchöre. 1 Uhr: Mittagssmahl der Vereine in den zugewiesenen Gasthöfen. 1/23 Uhr nachmittags: Aufstellung zum Festzug. 1/24 Uhr Begrüßung im Schloßpark, Ueberreichung der Fahnenbänder. 4 Uhr Festkonzert. 1/29 Uhr abends Festkneipe in der Malztenne. Einzelchöre werden von folgenden Vereinen vorgetragen: Amstetten, Haag, Steinakirchen, Stadt Pöchlarn, Purgstall, Waidhofen an der Ybbs, Wieselburg und Ybbs.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in der Malztenne der Wieselburger Aktienbrauerei statt.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Brand.) Mittwoch den 25. Mai, etwa halb 5 Uhr früh, kam im Hause Nr. 13 des Wirtschaftsbüroführers Ferdinand Reiter ein Brand zum Ausbruch, der trotz sofortiger Hilfeleistung in kurzer Zeit das Dach des Wohnhauses in Asche legte. Auch die Schmeine und diverse Wirtschaftsgüter verbrannten. Der herrschenden Windstille war es zu danken, daß die Nachbarhäuser von dem gefährlichen Elemente verschont blieben. Auf dem Brandplatze waren die Ortsfeuerwehr und die Wehren der Nachbarorte Blindenmarkt, Kemmelbach und St. Martin am Ybbsfelde erschienen. Als Ursache vermutet man Brandlegung.

Stehr, 30. Mai. (Leopold Anzengruber †) Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die Familie des Gastwirtes und Gemeinderates Herrn Leopold Anzengruber betroffen. In einem Anfälle von Trübsinn und Erregtheit hat sich gestern, Sonntag, kurz vor Mitternacht, Herr Anzengruber erschossen.

Der Lebensmüde war nach Angabe seines Sohnes Leopold in letzter Zeit sehr schwermütig und aufgeregter, insbesondere aber seit dem Tode seines Sohnes Moriz. In den letzten drei Tagen nahm aber seine Erregtheit besonderen Umfang an, so daß er phantasierte, er werde ohnehin nicht mehr lange leben, und heuer gehe er das letzte Mal mit der Fronleichnamprozession, da er in Zukunft nicht mehr imstande sein werde, dies mitzumachen. Auch äußerte er sich gegenüber seinen Angehörigen, daß er auf alle seine Ehrenstellen verzichten wolle.

Auch ein Abschied

und keiner von den leichtesten war es, den ich von einem meiner Hunde nehmen mußte, als die Zeit unseres Wegzuges von Konstantinopel immer näher rückte. Ich habe in meinem Leben nicht von vielen Menschen Abschied genommen, der mir weher getan hätte als von diesem Tiere, und es gibt nicht viel Menschen, die mir eine solche Treue und Anhänglichkeit bewiesen haben, wie mein „Bello“.

Er wurde mir von einem griechischen Kurzwarenhändler, bei dem ich öfter Einkäufe machte, und den ich schon manchmal ermahnt hatte, ihn besser zu behandeln, zum Geschenk angeboten, und nur um den Hund aus den Händen seines Peinigers zu befreien, nahm ich ihn mit mir. Ich erntete zwar kein Lob, als ich mit dem kleinen, ziemlich häßlichen Köter zu Hause ankam, da wir bereits einen Hund hatten, aber Bello's gute, treue Augen und seine rührende Treue machten ihn uns bald lieb und wert.

Leider war Bello eine Hündin, und nun hatten wir jedes Jahr zweimal junge Hunde im Hause, die bei guten Menschen unterzubringen keine Leichtigkeit war. Einen der jungen Hunde, einen recht häßlichen Kerl, so lange er klein war, und den deshalb auch niemand wollte, zogen wir auf und beabsichtigten, ihn auch nebst unserem „Bully“ mit in die Heimat zu nehmen. Da wir aber unbedingt mehr als zwei Hunde auf der langen Reise nicht mitnehmen konnten, entschlossen wir uns, Bello, den an orientalische Verhältnisse bereits gewöhnten, in Konstantinopel zu lassen. Es ward uns umso schwerer, ihn in andere Hände zu geben, weil eine seiner Vorderpfoten gebrochen war und er infolgedessen immer auf drei Beinen gehen mußte. Er kam uns eines Sonntags, als wir von einem Spaziergang nach Hause kamen, wehklagend entgegen und hielt die gebrochene Pfote hoch. Die während unserer Abwesenheit das Haus hütende Köchin, eine Griechin, die den Tieren überhaupt nicht hold war, hatte den Hund entweder geschlagen oder seine Pfote beim Öffnen der Türe eingeklemmt, gab aber keines von beiden zu. Wie dem auch sei, das arme Tier bot fortan einen jammervollen Anblick. Ich wußte, daß es nicht leicht sein würde, einen guten neuen

Herrn für ihn zu finden, da wohl niemand gerne einen lahmen Hund nimmt. Deshalb begann ich auch schon einige Monate vor unserem Umzug nach einem solchen für ihn zu suchen, und auch, um mich noch persönlich nach Bello umsehen zu können, ehe wir abreisten. Nach langem Ueberlegen fiel mir unser Ziegenmann ein. Er war zwar ein Grieche, die im allgemeinen kein gutes Herz für Tiere haben, aber es war ein guter Mensch, und ich hatte immer beobachtet, daß er, wenn er abends mit seinen Ziegen in unseren Vorgarten kam und sie dort für uns molk, dieselben gut pflegte und behandelte. Dem also bot ich Bello an, und da er nur noch im Besitze eines Armes war, dachte ich, er würde um des eignen Gebrechens halber Mitleid mit dem Bello haben; außerdem hatte er keine Kinder, die ihn hätten quälen können.

Eines Tages, nachdem er Rücksprache mit seiner Frau genommen hatte, kam er, um den Hund zu holen. Ich kann nicht sagen, wie leid es mir um das Tier tat, als er, es unter dem Arm nehmend, mit ihm davonging; es sah mich mit seinen klugen, glänzenden Augen so sonderbar fragend und ängstlich an, daß ich den Blick noch heute fühle.

Ich erkundigte mich fortan jeden Abend nach ihm und hörte, daß er die ersten Tage kaum etwas gefressen und immerfort geheult habe. Aber langsam lauteten die Nachrichten besser, bis ich den Ziegenmann bat, ihn doch einmal mitzubringen. Es fehlen mir die Worte, die Freude des Hundes zu schildern, als er wieder bei uns war; er sprang an mir empor, rannte die Treppen hinauf und hinab, lief in alle Zimmer und legte sich schließlich, sich behaglich zusammenkrümmend, an sein altes Plätzchen unter dem Sofa im Wohnzimmer, so als wolle er sagen: „Da bin ich und nun bleibe ich wieder hier.“ Alles Bemühen, ihn aus seinem Versteck hervorzulocken, blieb erfolglos und so blieb uns schließlich nichts anderes übrig, als ihn mit Gewalt daraus hervorzuholen. Wieder mußte ihn der Mann unterm Arm davontragen, und wieder sah mich Bello mit seinen klugen Augen schmerzvoll und, mir schien es so, nebenbei wie verächtlich an.

Bierzehn Tage vor unserer Abreise ließ ich ihn noch einmal bringen. In einem der Zimmer stand schon eine Reihe

teils gepackter Kisten, bei deren Anblick er in ein leises Winseln ausbrach, das mir in die Seele schnitt.

Sonst war er ruhiger als das vorige Mal. Er sprang auch jetzt an mir empor, aber als sein Herr ihn rief, lief er folgsam hinter ihm her. Vom Gartenor aus, wo ich ihm mit Tränen im Auge nachsah, lockte ich ihn noch einmal zu mir, aber — er kam nicht. Wohl blieb er einen Moment mich groß ansehend stehen, folgte aber dann seinem Herrn.

Es war das letzte Mal, daß ich ihn sah, aber was mir der Ziegenmann am Morgen unserer Abreise, als er uns Adieu sagte, von ihm erzählte, hat mich in tiefster Seele erschüttert. Ich hatte dem Manne, weil er mir versprochen, Bello stets gut zu behandeln, einen großen Korb voll verschiedenen Hausrates geschenkt. Als er nun den Korb nach Hause gebracht und niedergestellt habe, sei Bello von seinem Lager aufgesprungen und habe, entsetzlich heulend und winselnd, den Korb umkreist, sei dann an die Türe gelaufen und habe wie toll an ihr geknarrt, um hinauszu kommen. Mit großer Mühe und Not habe er sich am Abend beruhigen lassen, aber immerfort auf die inzwischen aufgestellten Sachen geschaut. Was mag bei ihrem Anblick wohl in seiner Seele vorgegangen sein? Ob er sich der großen Kisten, die er unlängst bei uns gesehen hatte, erinnerte und sie in Zusammenhang mit den Gegenständen aus unserem Hause brachte? Ob er doch noch gehofft hatte, eines Tages wieder bei uns sein zu dürfen, und nun — — Wer weiß es? Die Gedanken quälten mich auf der ganzen Reise.

Ich habe mich seitdem, und sechs Jahre sind darüber hingegangen, in jedem Brief, den ich an eine bekannte deutsche Familie in Konstantinopel schrieb, nach „Bello“ erkundigt und immer guten Bescheid erhalten. Nur im letzten Briefe von dort fehlte jede Nachricht über ihn. Ob er tot ist oder in anderen Händen? Das erstere wäre mir eine Beruhigung. Sollte ich aber jemals wieder in die Lage kommen, mich von einem meiner Hunde trennen zu müssen, würde ich ihn von einem guten Jäger erschießen lassen.

Sophanna Weiskirch.

Gestern nachmittags zeigte sich wieder eine auffällige Erregtheit, die bis spät abends nicht nachließ. Erst als ihm sein Sohn Leopold eine Tarockpartie zusammenstellte, legte sich seine Aufregung anscheinend. Das Spiel dauerte bis ungefähr 11 Uhr nachts und verlief in der heitersten Stimmung. Nachher setzte sich Herr Anzengruber allein in die Küche; nach 11 Uhr nachts kam er in das Schlafzimmer, nahm einen Revolver aus einem Fach, stellte sich vor den Toilettespiegel, schob sich oberhalb des rechten Ohres eine Kugel in den Kopf und stürzte zu Boden. Seine Gattin, die bereits zur Ruhe gegangen war, sprang aus dem Bette und fand ihren Gatten bereits ohne Lebenszeichen vor. Der Tod mußte sofort eingetreten sein. Herr Dr. Zottl wurde sofort telephonisch gerufen, konnte jedoch nur mehr den Eintritt des Todes feststellen. Herr Anzengruber stand im Alter von 62 Jahren.

Herr Leopold Anzengruber, der am Ahlschmidberg ein Gasthaus besaß, genoß als tüchtiger Geschäftsmann und ob seines biederen, offenen Wesens die größte Hochachtung und Wertschätzung im Kreise seiner Mitbürger. Er gehörte seit vielen Jahren dem Gemeinderate der Stadt Steyr an und verjah dort die Stelle des Obmannstellvertreters der dritten Sektion, welches Amt er erst heuer nicht mehr annehmen zu können erklärte. Er war auch Direktor der Sparkasse in Steyr und ein treuer Anhänger der deutschen Fortschrittspartei in Steyr.

Zwei schwere Schicksalsschläge trafen den nun Verstorbenen, als vor zwei Jahren seine Tochter, die an einen Professor in Klagenfurt verheiratet war, plötzlich starb und vor kurzem sein Sohn Moriz, Beamter der Waffenfabrik, einem schweren Leiden erlag. Er hinterläßt seine Gattin Frau Theresie Anzengruber, zwei Töchter, Fanny und Migi, und einen Sohn, Leopold Anzengruber, welchen für den herben Verlust, der sie so plötzlich und unerwartet getroffen, allseits die aufrichtigste und innigste Teilnahme entgegengebracht wird.

Stein. (Begnadigung.) Der Sträfling Franz Zeilinger in Stein wurde begnadigt und entlassen. Derselbe wurde als 25-jähriger Mann wegen Raub und Brandlegung im Jahre 1890 vom Kreisgerichte Steyr zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Er hat 20 Jahre im Kerker zugebracht.

Wien. (Bergfest auf der „Hohen Wand“.) Sonntag den 26. Juni 1910, bei schlechtem Wetter am Peter und Paulstage den 29. Juni, veranstaltet die „Deutsche Heimat“, Verein für Heimatkunde und deutsches Kulturleben in Oesterreich in Wien VII., Kirchengasse 19, mit dem Oesterreichischen Touristenklub, Sektion Wr.-Neustadt, ein Volksfest bei der Eichertshütte, das seiner eigenen Art wegen einen glänzenden Verlauf nehmen dürfte und äußerst interessant zu werden verspricht. Als Programm dieses Festes kommen in Betracht: Volkslied, Volkstanz, Volkstracht, Volksspiele in Niederösterreich. Alle Volksgenossen, die noch echten Volksgesang, Volkstanz und Volksspiele pflegen, die noch Volkstrachten besitzen und tragen, sind zum Wettbewerb eingeladen! Jung und Alt, Mann und Weib, welchen Standes immer, sind herzlich willkommen und zur Preisbewerbung zugelassen. Es soll gezeigt werden, was unser Volk in Niederösterreich noch an völkischer Eigenart besitzt.

Grundsätze für die Preisbewerbung:
Volklied. Zugelassen werden: Ländliche Sänger, Sängerrinnen, und Gespanschaften. Ausgeschlossen sind: Berufssänger, künstlerisch geschulte und städtische Sänger und Gesangsvereine.

Gesungen dürfen werden: Volkslieder, Schnadahüpfel, Jodler ein-, zwei- und mehrstimmig. Eine Gespanschaft (2, 3, 4 Sänger und Sängerrinnen) bildet bei der Preiszuweisung eine Einheit. Einzelsänger können auch bei Gespanschaften mitwirken. Ausgesetzt sind 30 Preise im Werte bis zu 200 Kronen, die nicht in Geld umgesetzt werden. Preisrichter: Hans Fraungruber, Karl Kronfuß, Karl Liebleitner, Alexander und Felix Pöschl.

Volkstänze. Zugelassen: Niederösterreichische Tänze mit und ohne Gesang. Einzelne, paarweise und Gruppentanz. Musik ist selbst beizustellen, nach Maßgabe der Mittel gewährt die „Deutsche Heimat“ hierfür Unterstützungen. 10 Preise.

Preisrichter: Ernst Hamza, Bernhard Rauchenberger (Gesellschaft Wallberger), Raimund Zoder, Sotolar, Doktor Ed. Stepan.

Volksspiele: Kraftspiele jeder Art, z. B. Kobborn, Bruckaschlag'n, Maibaumsetzen u. s. w. 3 Preise.

Volkstrachten. Niederösterreichische ländliche Volkstrachten vom Jahre 1860 bis zur Jetztzeit. 10 Preise.

Preisrichter: Gebrüder Hamza, Dr. Holzner, Doktor Stepan.

Die Bewerbung in einer Gruppe schließt die Bewerbung in einer anderen Gruppe nicht aus.

Oberster Grundsatz für die Beurteilung: Echtheit.

Anmeldungen für die Bewerbung wollen an die Ortsgruppe „Waldegg“ oder an die Vereinsleitung der „Deutschen Heimat“, Wien VII., Kirchengasse 19, bis längstens 20. Juni gerichtet werden. Spätere Anmeldungen oder am festplatze nur nach Tunlichkeit. Falls die Zahl der Anmeldungen zu gering ist, wird die Anzahl der Preise eingeschränkt. An Alle, die Freude am echten Volkstum haben, ergeht die Einladung zum Besuche dieses Volksfestes. (Eintritt in den festplatz 30 Heller.) In der ganzen Umgebung des Schneeberges und der Hohen Wand wurden bereits zahlreiche Versammlungen abgehalten, die zum Besuche und zur Preisbewerbung anregten. Für den Separatzug, der von Wien-Aspangbahn früh nach Grünbach am Schneeberg abgeht, werden bereits Karten zum ermäßigten Preise von 3 Kronen hin und zurück in der Kanzlei der

„Deutschen Heimat“, Wien VII., Kirchengasse 19 und des „Oesterreichischen Touristenklub“, Wien I., Bäckerstraße 3, ausgegeben.

Aus Waidhofen.

**** Der evangelische Gottesdienst** findet Sonntag den 5. Juni 1910 um 9 Uhr vormittags im Rathaus-saale statt.

**** Maturitätsprüfung an der Oberrealschule.** Wie wir erfahren, beginnen die schriftlichen Maturitätsprüfungen an der hiesigen Landes-Oberrealschule bereits Mitte der nächsten Woche. Die mündliche Matura findet unter dem Vorsitz des Herrn Landeschulinspektors Regierungsrat Januschke am 27. und 28. Juni und 1., 2. und 3. Juli statt.

**** Schüleraufnahme.** An der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr am 23. Juni von 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags und Freitag den 24. Juni von 8—9 Uhr vormittags, ferner am 8. und 9. September von 8—9 Uhr vormittags und von 3—4 Uhr nachmittags in der Direktionskanzlei der Realschule statt. Die Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse wird am Freitag den 24. Juni und Samstag den 10. September um 9 Uhr früh vorgenommen. Die Aufnahmeprüfungen in die höheren Klassen finden am 12. September statt. Zur Aufnahme haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen. Neueintretende Schüler haben bei der Aufnahme den Tauf- oder Geburtschein sowie die letzte Schulnachricht vorzulegen. Auskünfte über Quartiere werden von der Direktion bereitwillig erteilt.

**** Schulferien 1910.** Die heurigen Schulferien beginnen an Orten, wo sich Mittelschulen befinden, bereits am 2. Juli. Dafür ist der Schulbeginn bereits für den 9. September festgesetzt. Somit beginnen auch in Waidhofen a. d. Ybbs an der Volksschule die Hauptferien mit 2. Juli.

**** Wohltätigkeitskonzert in Ybbsitz.** Wir bringen im nachstehenden die Vortragsordnung für das am Sonntag den 5. d. M. um 3 Uhr nachmittags in Ybbsitz, Gasthof Ruffarth, stattfindende Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs zur Kenntnis. Vortragsordnung: 1. Klaviervortrag (Fräulein Kraska, Frau Professor Scherbaum.) 2. Begrüßungsansprache durch einen Schüler. 3. Lieder, gesungen von Frau Professor Deller. 4. Klassische Gedichte, vorgetragen von Fräulein Hücker. 5. Polka mazurka für Klavier, 4händig. (Herta Jung, 8 Jahre, Ilse Thurner, 11 Jahre alt, Schülerinnen der Volksschule) 6. Gedichte von Ottokar Kernof, vorgetragen von Fräulein H. Stenner. 7. Klavier-Trio (Violine: Herr Direktor Hoppe, Cello: Herr F. Schendl, Klavier: Herr Ed. Freunthaller.) 8. Lieder, gesungen von Herrn Karl Schinko. 9. Volkslieder-Bergesänge (Fräulein Bajez, Fräulein Harzhäuser, Herr Kollmann, Herr Völker.) 10. Gedichte in Mundart, vorgetragen von Frau Direktor Hoppe. 11. Lieder, gesungen von Herrn Rudolf Völker. 12. Volkslieder-Bergesänge. Eintritt: 50 Heller. Es sei noch hiezu bemerkt, daß Herr Lehrer Ruffberger die besondere Lebenswürdigkeit hatte, für diese Ausführung zwei von ihm komponierte Lieder zur Verfügung zu stellen. Frau Professor Deller wird dieselben zum Vortrage bringen, wobei der Komponist selbst die Klavierbegleitung übernimmt. Die gebiegene, abwechslungsreiche Vortragsordnung führt für einen genußreichen Nachmittag in poetischer und musikalischer Hinsicht. Zugverbindungen: Abfahrt Lokalbahnhof 12 Uhr 55 Min.; Rückfahrt ab Ybbsitz 6 Uhr 47 Min.; an Waidhofen 7 Uhr 16 Min.

**** Südmark.** Der am Montag den 30. Mai in Herrn Bogner's Gasthaus in Unterzell abgehaltene Wanderabend war sehr gut besucht und erzielte derselbe in jeder Weise volle Befriedigung. Montag den 6. d. M. findet im Märzengeller eine Kegelpartie statt. Die geehrten Mitglieder werden ferner aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 5. Juni l. J. in Ybbsitz ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs unter Mitwirkung Waidhofener Kunstkräfte stattfindet. Wir ersuchen, im Interesse der Sache sich zahlreich zu diesem einen schönen Verlaufe versprechenden Konzerte in Ybbsitz einzufinden.

**** Bund der Deutschen in Niederösterreich.** Der am 1. Juni abgehaltene Monatsbundesabend nahm einen überaus schönen Verlauf. Der Obmann Herr Rudolf Reichenpader begrüßte die so überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Sodann sprach Herr Professor Scherbaum in formvollendeter Rede über das Thema „Skizzen aus der Geschichte des Marchfeldes“ und erteilte für die großartigen überaus sorgfältig gehaltenen Ausführungen reichen Beifall. Es folgten sodann von Herrn Maderthaler ausgewählte und geleitete äußerst gebiegene Musikvorträge, die ihm und auch den Mitspielern Herrn Mimra und Uiber alle Ehre machen. Ganz außerordentlich verschönten den Abend die echtdeutschen Weisen, welche das bestbekannte Volksliederquartett (Fräulein Bajez, Fräulein Harzhäuser, Herr Kollmann, Herr Völker) zum Vortrage brachte. Des reichen Beifalls war kein Ende. Allen Mitwirkenden sei der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht. Der nächste Monatsbundesabend findet Mittwoch den 6. Juli statt.

**** Kundmachung.** Wegen Lokalreinigung findet am 17. und 18. Juni 1910 beim k. k. Steueramte in Waidhofen a. d. Ybbs keine Kassagebarung statt.

**** Firmung.** Am Dienstag den 31. Mai spendete Se. Exzellenz der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johannes Köppler von St. Pölten in Waidhofen a. d. Ybbs das heilige Sakrament der Firmung. Der hohe Seelenhirte traf am Montag präzis 4 Uhr in Waidhofen ein und wurde am Freyhingerberge von der hiesigen Geistlichkeit, der Gemeindevertretung, verschiedenen Vereinen, Korporationen, Vertretern der verschiedenen Ämter, den Schülern der hiesigen Volksschule u. c. feierlich empfangen und in die Kirche geleitet, woselbst nach einem feierlichen Segen die Religionsprüfung der hiesigen Volksschüler stattfand. Die Herren Kooperatoren Brinich und Gullich sowie der hochwürdigste Herr Bischof nahmen die Prüfung vor. Am herzlichsten waren die Kleinen, die mit ihren frischen, natürlichen Kinderstimmen laut und munter die an sie gestellten Fragen beantworteten und dem hochwürdigsten Herrn Bischofe, der mitten unter den Kleinen stand, manches Wort des Lobes entlockten. Aber auch die Schüler der höheren Jahrgänge zeigten, daß sie fleißig gelernt hatten und fanden die Anerkennung des hochwürdigsten Seelenhirten. Den Herren Religionslehrern Brinich und Gullich kann man zu dem schönen Erfolge nur bestens gratulieren. Nach der Religionsprüfung trat der hochwürdigste Herr Bischof dem Herrn Patronatskommissar Hanaberg, Herrn Vizebürgermeister Paul, Herrn Realschuldirektor Dr. Puzer sowie den geistlichen Herren von Waidhofen und Zell Besuche ab. Abends fand ein Promenadenkonzert der Stadtkapelle statt, dem der hochwürdigste Herr Bischof von einem Fenster des Pfarrhofes aus zuhörte. — Am Firmtage, der ebenso vom Wetter begünstigt war wie der Vortag, ging es in der Stadt sehr lebhaft zu, denn 897 Firmlinge hatten sich mit ihren Göttern und Godeln und sonstigen Verwandten eingefunden und belebten die Gassen, Straßen und Gasthäuser unserer Stadt. Dieselben kamen aus 62 Pfarren und zwar: Althartsberg 15, Achsbach 11, Admont 2, Altenmarkt an der Enns 2, Amstetten 94, St. Anton a. d. Jeßnitz 1, Biberbach 8, Blindenmarkt 3, Eisenerz 2, Euratsfeld 1, Ferschnitz 2, St. Georgen am Reith 39, Götting 36, St. Georgen i. d. Klaus 15, Gaming 1, Gortsdorf 1, Gmunden 1, St. Georgen a. Ybbsfeld 15, Gaslenz 5, Grösten 6, Grein a. d. Donau 1, Hallstadt 1, Groß-Pollst in 50, Krems 1, Konradstheim 25, Kasten 1, Kilienfeld 1, St. Leonhard a. Wald 10, Lachenhof 5, Leoben 1, Landl 2, Lunz 18, St. Martin a. d. Ybbs 2, Mending 17, Moll 1, Neuhofen 77, Neumarkt a. d. Ybbs 2, Neustadt 6, Döhling 14, Opponitz 38, St. Peter i. d. Au 8, Pöchlarn 1, St. Peter bei Blug 1, Pökenkirchen 1, Randegg 6, Schottwien-Klamm 1, Seitenstetten 4, Sonntagberg 94, Scheibbs 1, Steyr 2, Steinalkirchen a. Forst 2, Traunkirchen 1, Ulmerfeld 38, Viehdorf 4, Wien-Weinhaus 1, Wieselburg 20, Waidhofen a. d. Ybbs 80, Weyer 9, Windhag 20, Winklarn 5, Ybbsitz 70, Zell a. d. Ybbs 83. Die Firmung fand in zwei Partien statt. Besonders in der ersten Partie herrschte ein unheimliches Gedränge und eine noch größer. Hitze in der Kirche. Nach der Firmung ging es natürlich bei den verschiedenen Ständen und besonders in den Gasthäusern sehr lebhaft zu. Mittags fand im Pfarrhofe eine Tafel zu 42 Gedecken statt. Hierbei sprach Hochwürden Herr Dechant Anton Wagner dem hochwürdigsten Herrn Bischofe den Dank aus. Dieser brachte ein Hoch auf den Herrn Dechant aus. Die Herren Vizebürgermeister Karl Moriz Paul und Unttagsabgeordneter Anton Jaz toastierten auf Se. Exzellenz. Nachmittags 2 Uhr verließ der hochwürdigste Herr Bischof unsere Stadt und fuhr nach Greifen. Um das Arrangement und die Vorbereitung für die Firmung hat sich Herr Kooperator Brinich, für den diese beiden Tage wirklich Tage der Anstrengung waren, die größten Verdienste erworben. Interessieren dürfte es wohl auch, daß Seine Exzellenz sich bereit erklärte, dem neugeborenen Sohnelein des Herrn Bäckereimeisters Piaty das Sakrament der Taufe zu spenden.

**** Spende.** Wie wir erfahren, hat der Konsul Herr Friedrich Böhler aus Anlaß des 40-jährigen Bestandes der Firma Gebrüder Böhler & Co. Akt.-Ges. ein Kapital von 100.000 K für einen Friedrich Böhler-Beamtenfond gewidmet. Gleichzeitig aus dem gleichen Anlaße älteren, länger als drei Jahre dienenden Beamten einen weiteren Betrag von 100.000 K zur sofortigen Auszahlung gewidmet.

**** Fremdenliste.** Die erste Fremdenliste der heurigen Saison erscheint Mittwoch den 8. Juni. Die Liste wird in 14 Nummern allwöchentlich ausgegeben und kostet für die Saison im Abonnement bei regelmäßiger Zustellung, entweder durch Boten oder mittelst Post, 2 K 50 h.

**** Muskalverein.** Herr Fabriksdirektor Ing. Robert Wittenhiller in Weyer a. d. Ruhr ist dem Muskalvereine für Waidhofen a. d. Ybbs als Gründer beigetreten.

**** Lehrerversammlung.** Heute Samstag den 4. Juni findet um 5 Uhr nachmittags im Hotel Inzführ eine Versammlung der Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Amstettner Bezirks-Lehrervereines statt.

**** Todesfall.** Am 1. Juni l. J. ist in Wien der Simmeringer Apotheker Herr Franz Schweder im 48. Lebensjahre verschieden. Die Familie Schweder besucht seit einer längeren Reihe von Jahren unsere Stadt als Sommerfrische und erfreute sich allseits der größten Sympathien. Eine Stieftochter des Verstorbenen, die bekannte Stuttgarter Opernsängerin Fräulein Thilde Walsch-Schweder, hat schon einigemal in hiesigen Konzerten gesungen und große Erfolge erzielt. Die Nachricht von dem Tode des so rüstigen Mannes hat in seinem hiesigen Bekanntenkreise allgemeines Beileid hervorgerufen.

**** Errichtung eines Kriegerkorps.** Im Abgeordnetenhaus begann die Verhandlung über die Errichtung eines Kriegerkorps. Der Gesetzentwurf nimmt die Schaffung eines Gesamtverbandes aller Veteranenkörperschaften in Aussicht, welche den Titel k. k. Kriegerkorps führen wird. Alle zum Verband gehörenden Veteranenvereine werden den Reichsadler in ihrer Fahne führen und bei korporativen Ausrückungen Seitengewehr

tragen dürfen. Die V-reinsfunktionäre erhalten als Kriegsoffiziere und Kriegerunteroffiziere entsprechende Titel; das Kriegerkorps kann dieselben Trommel- und Hornsignale verwenden wie das Heer. Um für den Ernstfall vorbereitet zu sein, werden die zum Kriegerkorps gehörenden Vereine das Schießwesen besonders pflegen und hierbei staatliche Unterstützung genießen. Den Angehörigen des Kriegerkorps sind eine Reihe von sozialpolitischen Vorteilen eingeräumt. Sie werden unter gewissen Voraussetzungen unentgeltliche ambulatorische Behandlung seitens der Militärärzte und gegen niedrig bemessene Gebühren Verpflegung in den Militär-sanitätsanstalten beanspruchen können. Außerdem wird eine das ganze Kriegerkorps umfassende Versicherung auf Krankengeld allein oder auf Krankengeld in Verbindung mit Begräbnisgeld unter erleichterten Bedingungen geschaffen werden. Alle Agenden des Kriegerkorps einschließlich der Versicherungsangelegenheiten werden dem Landesverteidigungsministerium unterstehen. Nach dem Insetreten des Gesetzes werden Militärveteranervereine außerhalb des Kriegerkorps nicht mehr bestehen dürfen.

Preissturz des Weizens in Amerika. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika treffen Meldungen über ein sehr günstiges Wachstum des Weizens ein. Es ist deshalb ein plötzlicher Preissturz eingetreten, der schon einen riesigen Umfang angenommen hat. Der Preissturz hat auch schon nach Europa herübergewirkt. Wie lange es aber dauern wird, bis sich auch billigere Brot- und Mehlpreise bemerkbar machen?

Geschworenen-Auslosung. Für die am 6. d. beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtssession wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Bartal Franz, Kaufmann in Ochsenburg. Benedikt Franz, Eisenhändler in St. Pölten. Bensch Vinzenz, Hausbesitzer in St. Pölten. Braida Eugen Graf, Gutbesitzer in Sigmund. Dr. Budik Georg, Advokat in St. Pölten. Dollfuß Anton, Kaufmann in St. Pölten. Eder Anton, Gerbereibesitzer in Markt Haag. Eysner Richard, k. l. Hauptmann i. P. in Sankt Pölten. Fehringer August, Hausbesitzer in St. Pölten. Figl Johann, Hausbesitzer in St. Pölten. Frimmel Josef, Gastwirt in St. Pölten. Frischer Albert, Pferdehändler in St. Pölten. Fuchs Anton, Fleischer in St. Pölten. Gärtner Josef jun., Fleischer in St. Pölten. Glatzer Karl, Fleischer in Anzbach. Greflinger Rupert, Papierhändler in St. Pölten. Grießler Anton, Wirtschaftsbesitzer in Obermarnau. Gruber Josef jun., Wirtschaftsbesitzer in Weizendorf. Grundmann Julius, Fabrikbesitzer in Ober-Winden. Hager Heinrich, Hausbesitzer in Sankt Pölten. Hönig Friedrich, Dachdeckermeister in St. Pölten. Högl Johann, Schlossermeister in St. Pölten. Raib Hans, Mechaniker in St. Pölten. Leicht Albert, Kaufmann in St. Pölten. Richter Stern Richard, Fabrikant in Wilhelmsburg. Lustig Richard, Lederhändler in St. Pölten. Mader Franz, Bierdepotär in St. Pölten. Mayerziedt Johann, Gasthausbesitzer in St. Pölten. Pettscha Ludwig, Kaufmann in Herzogenburg. Schmidt Ludwig, Schneidermeister in St. Pölten. Schönfeld Heinrich Graf, Gutbesitzer in Ginzelsberg. Schwab Ignaz, Kaufmann in Traismauer. Dr. Smazenta Viktor, Advokat in St. Pölten. Sommer Leopold, Hausbesitzer in Amstetten. Weintögl Johann, Hotelier in Moll. Zifferer Heinrich, Mühlbesitzer in Pottenbrunn. — 2. Ergänzungsgeschworene: Ambichl Anton, Wirtschaftsbesitzer in Ober-Wagram. Gareis Andreas, Gastwirt in Sankt Pölten. Dacher Anton, Huthändler in St. Pölten. Niedl Josef, Wirtschaftsbesitzer in Weizendorf. Schlager Leopold, Wirtschaftsbesitzer in Viehofen. Schülke August, Gastwirt in St. Pölten. Wessely Cyrill, Gendarmerie-Wachtmeister i. P. in St. Pölten. Winter Karl, Hausbesitzer in Viehofen. Wochner Josef, Friseur in St. Pölten.

Hochzeitskränzchen. Montag den 6. Juni findet in Windhag die Trauung des Herrn Franz Kollmann mit Fräulein Marie Maderthaler statt. Anlässlich dieser Vermählung ist in Luea ein Hochzeit'kränzchen, wozu jedermann freundlichst geladen ist.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 30. April 1910 17,910.734 Kronen 60 Heller. Im Monate Mai 1910 wurden von 526 Parteien eingelegt 225.119 Kronen 29 Heller, zusammen 18,135.853 Kronen 89 Heller und behoben wurden von 428 Parteien 206.491 Kronen 89 Heller, so daß am 31. Mai 1910 eine Gesamteinlage von 17,929.362 Kronen — Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. Mai 1910 1,315.083 Kronen 08 Heller.

Minimax-Feuerlöschapparat. Auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens wird es nicht leicht eine Neuerung gegeben haben, die sich so schnell eingebürgert und als praktisch erwiesen hat, wie die Minimaxapparate. Dieselben sind heute nicht nur in allen Industriebetrieben, sondern auch in Privatwohnungen geradezu unentbehrlich, denn tausende von Bränden sind durch diese Apparate, die sich durch die Einfachheit ihrer Konstruktion, sowie durch ihre leichte Handlichkeit auszeichnen, gelöscht worden. Unter anderen ist ja auch in der letzten Zeit der Brand im Wennywerke durch vier dieser wirklich außerordentlich praktischen Löschapparate lokalisiert worden. Der Vertreter der Firma Herr Pospichel, der nun schon eine Reihe von Wochen in Waidhofen weilt, hat bereits eine sehr große Anzahl solcher Apparate verkauft.

Schießresultate der Feuerschützengesellschaft. 6. Kranz am 28. Mai.

1. Ziesschußbest Herr A. Zeitlinger	mit 97 Teilern.
2. " " F. Blamofser	" 190 "
3. " " A. Jaz	" 264 "
4. " " C. Möraus	" 266 "

Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr B. Erdina sen.	mit 37 Kreisen.
" " 2. " " F. Blamofser	" 36 "
" " 3. " " C. Mimra	" 35 "

Zeppelins Luftschiffahrt über St. Pölten nach Wien. Die bereits seit langem angekündigte Fahrt des „Zeppelin III“ nach Wien wird unter persönlicher Führung des greisen Erfinders anfangs Juni stattfinden, und trifft der Ballon voraussichtlich am 10. Juni nachmittags in Wien ein. Der Kurs geht auf österreichischem Gebiet (ängs der Westbahn nach St. Pölten, dann nach Tulln und weiter nach Korneuburg, wo auf dem dortigen Exzerzierplatz eine Zwischenlandung beabsichtigt ist. Von Korneuburg aus steuert das Luftschiff über die Bezirke Wiens auf die Simmeringer Heide, um dort vor dem österreichischen Kaiser zu landen. Die Rückfahrt wird vom Luftschiff nach Dresden angetreten und beabsichtigt Graf Zeppelin über das Markfeld, Mähren und Schlesien die deutsche Grenze zu überfliegen.

Verloren haben sich zwei junge, faum flügge Tauben; dieselben sind weiß mit schwarzem Kopf. Abzugeben Oberer Stadtplatz 32.

Gefunden. Dieser Tage wurde ein Zwicker samt Futteral gefunden; der Verlustträger wolle denselben in unserer Redaktion gefälligst abholen.

Zwei sensationelle Romane gratis liefert allen neuen Abonnenten die Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“, u. zw. den höchst fesselnden Kriminal-Roman aus der Wiener Gesellschaft „Das Halsband der Gräfin“ von A. Weigl, ferner „Geb' aufmarkt!“ von d'Est. ont, worin in höchst anziehender Weise das Schicksal eines unschuldig Verurteilten erzählt wird. Die „Oesterr. Volkszeitung“ erscheint in einer Gesamtauflage von ca. 120.000 Exemplaren und befiht in allen größeren Orten unserer Monarchie und des Auslandes eigene Vertriebsstellen. Sie bringt eine Fülle interessanter Neuigkeiten unterhaltenden und belehrenden Lesestoffes. Ihre Leitartikel stammen häufig von bekannten Parlamentariern und viele hervorragende Schriftsteller zählen zu ihren ständigen Mitarbeitern. So Chiavacci, Deutsch-German, Hinterhuber, Mitew, Dr. Madjra, Müller-Gutenbrunn, Havel etc. Die Wiener „Oesterreichische Volks-Zeitung“ ist auch ein ausgezeichnetes, interessantes und reichhaltiges Familienblatt und bringt wöchentlich eine geistreiche illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, ferner die Spezial-Kubriten: Gesundheitspflege und „Die Frauenwelt“, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau, Schachzeitung, zwei höchst fesselnde Romane, weiteres Varen- und Marktberichte, Verlosungsscheine, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien etc. Infolge der ungewöhnlich großen, stets wachsenden Verbreitung sind die Bezugspreise dieses beliebten Blattes äußerst billig. Sie betragen: für Oesterreich-Ungarn, Bosnien-Herzegowina mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlicher Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlicher Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin unentgeltlich die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16.

Vom Bäckerisch.

Musik für Alle. Donizetti's heiteres graziöses Werk, „Die Regimentstochter“, bringt das soeben im Verlage Ullstein & Co., Wien I., erschienene neueste Heft der „Musik für Alle“.

Es gibt wohl keine deutsche Bühne, die dieses Meisterwerk nicht in ihren Spielplan aufgenommen hätte, steht es doch an Humor und Feinheit an erster Stelle aller komischen Opern. Die markantesten schönsten Stellen sind zum Abdruck gelangt, so die Trommelzüge, der rührende Abschied Mariens, das lustige Matraplan und Liebesduett zwischen Marie und Tomio.

Im II. Teil finden wir u. a. die al-modische Kokoto-Arie, den Soldatenchor und die wunderbare Schlusszene mit Solo und Ensemble „Heil dir mein Vaterland“, mit der die Oper ausklingt.

Zwischen den einzelnen Musikstücken ist wiederum der Inhalt der Oper wiedergegeben. Ein einleitender Artikel mit reichem Bildersmuck vervollständigt das Regimentsstochterheft der „Musik für Alle“.

Die Hefte sind zum Preise von 60 Heller in allen Buch- und Musikalienhandlungen sowie direkt vom Verlage Ullstein & Co., Wien I., Rosenburgenstraße 8, erhältlich.

Das Begräbnis König Eduards VII. hat die Farbenpracht und den Pomp des englischen Mittelalters entrollt. In mehreren gut gelungenen Illustrationen führt uns „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ in der soeben erschienenen Nummer 35 diese imposante Totenfeier vor, an der sich nicht weniger als 9 Regenten und 49 Prinzen souveräner Häuser beteiligten. In jüngster Zeit ist von einer sogenannten Millionärschule Amerikas viel die Rede gewesen. „Wie wird man Geldplutokrat und wie erhält man die Segnungen des leuchtenden Goldes?“ Das waren die Erziehungsmaximen der amerikanischen Geldherrscher, die ihren Nachwuchs in vollkommener Anspruchlosigkeit heranreifen lassen. Die außerordentlich reichgehaltene Nummer der renommierten Familienzeitschrift enthält ein Bild, das gewiss nicht verfehlen wird, die Aufmerksamkeit aller zu fesseln. Ein millionenreicher Graf, der Nachkomme eines uralten Adelsgeschlechtes, als schlichter Puddler, die Puddelöfen Chicagooer Werke heizend. Die treffende Illustration zur Verallgemeinerung der Wirtschaftsbegriffe. Auch sonst enthält „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ viel des Interessanten und Wissenswertes und kann unseren Lesern zur angenehmen, anregenden Lektüre nur empfohlen werden. Das Abonnement beträgt vierteljährig K 5. Probehefte gratis und franko durch den Verlag, Wien VI., Baernabiteugasse 7 und 7a.

Frühlingszauber.

Das Erwachen der Natur macht uns viele Freude, Und es schmückt sich Wald und Flur Mit dem Frühlingskleide.

Herrlich ist die Frühlingszeit, Schön lebt sich's im Lenze, Grüne Wiesen weit und breit Ohne jede Grenze.

Grün wird jeder Baum im Wald! Unserm Blick sich zeigen Und der Vögel Lied erschallt In den grünen Zweigen.

Solch' ein schöner Frühlingsstag Ist ein Gottes Segen, Amstern und Finken Schlag Tönen uns entgegen.

Liedlich schlägt die Nachtigall Ihre frohen Lieder, In den Gärten überall Blühen Jasmin und Flieder.

Weichen und Vergißmeinnicht Müßen schnell wir pflücken, So ein Sträußchen, hold und schlicht, Soll das Heim uns schmücken.

Jeder nimmt nach alten Brauch, Diese Frühlingsgaben, Denn er will im Laufe auch Zungen Frühlings haben.

Mit dem Lenz erwacht die Luft Aller Menschentinder, Fröhlich schlägt in ihrer Brust Auch ihr Herz nicht minder.

Die Natur im Frühlingskleid, Die wir so verehren, Ist des Jahres schönste Zeit, Sie wird wiederkehren

Doch des Lebens junger Mai Ist von kurzem Schimmer, Ist des Herzens Lenz vorbei, Kehrt er leider nimmer.

Waidhofen a. d. Ybbs, Ende April 1910. Jos. Pf.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Für Weintrinker zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

neutralisiert die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.



So gut schmeckt und färbt keiner wie der



Kaiserkaffee-Zusatz

von Adolf J. Titze in Linz v. d. R.

Mack's **KAISER-BORAX**

Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15,30 und 75 h Kaiser-Borax-Selle 80 h Tola-Selle 40 h GOTTLOB VOITH, WIEN III/4 Ueberall zu haben.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-erzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Mutter!

Die Hitze und damit die Zeit der gefährlichen Kindererkrankungen ist da! Hast Du Dich überzeugt, daß Du Dein Kind richtig ernährst und es somit vor dem Würgengel des Kindesalters: „Brechdurchfall, Diarrhöe, Darm-

Milch- und Weidewirtschaft

1649 9-1

bei Waidhofen a. d. Ybbs gelegen, mit sehr schön gebautem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, 36 Joch geschlossenen Primagründen, samt Vieh, allen Wirtschaftsgeräten um 19.600 K mit 12.000 K Anzahlung wegen Todesfall zu übernehmen. Auskunft unter „Nr. 496“ gegen zwei 10 Heller-Marken bei Josef Brückler, Amstetten, Nied.-Oest.

Villa in Unter-Meidling Nr. 14

halber Trakt, 1 Stock hoch, ebenerdig: 1 Küche, 1 Vorzimmer, 3 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Dienstmotenzimmer, 1 Speis, im 1. Stock: 1 Zimmer, 2 Kabinette, Schuppen, Stallung für 2 Kühe, Schweinestallungen, schöner Obst- und Gemüsegarten, durch den Garten fließt der Mühlbach von der Krews, auch zirka 4 Joch Grund dabel, ist um den billigen Preis von 10.000 K zu verkaufen. Auskunft erteilt der Eigentümer Ferd. Schlichtinger, Mühlbefeizer in Eisenstein, Post Drosendorf.

24 jährige Waise

blond, fesch, hübsch, lebt bei einer alten Tante, hat 100.000 K Vermögen, wünscht passende Heirat. Nur raschentschlossene Herren (ev. auch ohne Vermögen) wollen sich melden. Schlesinger, Berlin 18. 1570 5-5

Erklärung.

Da die Rauffzene von Pfingstsonntag abends am Bahnhof in Waidhofen von bösen Zungen auf Mitglieder des Arbeiter-Gesangsvereines „Fortschritt“ übertragen wurde, erklären wir, daß uns jene Burschen in jeder Beziehung ferne stehen und für den Verein fremd sind.

Der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“

Waidhofen a. d. Ybbs.

1643 1-1

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
 WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
 GRUFT- u. GRAB MONUMENTE
 VON 25 KRONEN AUFWÄRTS=
 • GEGRÜNDET 1781 •

Nie wieder!

wechsle ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Steckenpferd-Villemilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Leitschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-16

Oesterreichische Spezialität

Marsners Brause-Limonade Bonbons
(Zimbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack zur Verfeinerung eines vorzüglichsten alkoholfreien Volksgetränkes.)



Allein echt, wenn mit dieser Schutzmarke.

Überall zu haben, wo Plakate mit dieser Marke angebracht sind.

Auch jeder Bonbon ist mit der Marke versehen.

Jährlicher Verbrauch mehr als 60 Millionen Stück.

Lu-Sin, parfümiert Atem, Katarrh, die feinste Delikatess der Welt. Bouchées à la Reine, Peppermint-Lozen-g's. Alle Sorten Zätsch-, Kuch-Schokoladen, vorzüglicher Qualität empfohlen.

Erste böhm. Aktien-Gesellschaft orient. Zuckerwaren- u. Schokoladen-Fabriken in Königl. Weinbergen vormals

A. MARSNER. 1492 12-11

Hauptniederlage in Wien: Josef Katz, VI. Theobaldgasse 4

E 166/10

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs, vertreten durch Herrn Dr. Freih. v. Plenter, Advokaten in Waidhofen a. d. Ybbs, findet

am 4. Juli 1910, vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle am Kögerl Nr. 20, Rote Doppel, Gemeinde Sonntagberg die Versteigerung der Liegenschaft am Kögerl Nr. 20, Rote Doppel, Gemeinde Sonntagberg, E.-Z. 139, Grundbuch Sonntagberg, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 600 K bewertet. Zubehör ist keines vorhanden.

Das geringste Gebot beträgt 400 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastrerauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kaufstüßigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an den Liegenschaften Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenbuche der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 23. Mai 1910.

1639 1-1

Dr. Pippal.

Gute, garantiert naturechte

Südtiroler Weine

sowie

Wermutwein

und

Tresterbranntwein

liefert billigst

in Fässern von 50 Litern aufwärts die Firma 1190 52-31

Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer in LAVIS, Südtirol.

Möbel

Telephon 2350.

in ausschliesslich solider Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-37

r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

56. Jahrgang.

Zwei

56. Jahrgang.

Sensations-Romane

gratis

„Das Halsband der Gräfin“

„Gebrandmarkt“

liefert allen neuen Abonnenten die

Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Volksausgabe in ca.

120.000

Exemplaren. Es bringt viele

wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien, gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, wie Hawel, Hinterhuber, Stephan Milow, Wolfgang Madjera etc.,

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Verkäufer

Realitäten, Landwirtschaften u. Geschäften

finden raschen Erfolg durch den

grossen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

N. W. General-Anzeiger WIEN I., Wollzeile 3, Telephon 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,

Erfab für

Anfer-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Dank.

Für die vielen Beweise wärmster Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

Johanna Ploderer

und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Marie Petrik und Theresie Ploderer.

Waidhofen a. d. Pöbbs, im Juni 1910.

1635 1-1



Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHIEPPER
© WIEN ©

Imperial
Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von
G. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:
Neues Adressbuch
von Niederösterreich
Oberösterreich und Salzburg
10. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Krankenhäuser, Staats- und städt. Behörden, Konsulate, Schulen, Klöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Subskriptions-Preis K 24.
Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.

Sie gebrauchen **Landes-Adressbuch** unbedingt ein neues

denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

G. Leuchs & Co., Nürnberg
(Inh: Kommerzienrat Wilh. Leuchs u. Georg Leuchs)
Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.
1640 24-1 Gegr. 1794.

Das Beste u. Billigste für Parkett ist „Cirine“!

Wir verwenden seit 4 Jahren „Cirine“ zum Polieren der Parketten. „Cirine“ ist sehr leicht verwendbar und zu wischen, erhält die Parketten so schön leucht, wie diese beim erstmaligen Wischen waren. Wir können dies beurteilen, weil wir „Cirine“ auf ganz neue Parketten verwendet haben und dieselben seit 4 Jahren ausschließlich damit behandeln. „Cirine“ ist nicht teurer wie andere Präparate, wir brauchen über die Wintersaison zum Wischen von 17 Zimmern und den dazu gehörigen Gängen 6 ganze Flaschen, somit für K 18.— „Cirine“.

Kurort Lussin Piccolo (Insel Lussin), 21. Jänner 1909. Pension Pundschi.
1 ganze Flasche K 3.—, 1 halbe Flasche K 1 70. Alleinerzeuger: J. Lorenz & Co., Eger i. B.

Niederösterreichische
Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Oesthannonien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparfassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehhalter an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Konten- und Kassen- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.


Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die u.-d. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

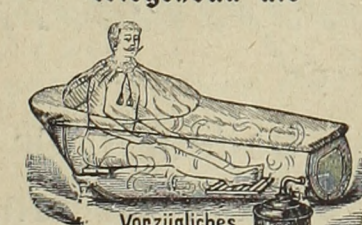
Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Wellenbad mit nur 2 Eimer Wasser.



Im Gebrauch

Wiegenbad als



Vorzügliches Dampf-Schwitzbad

Verwendbar als: 82435-27

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete füße, im Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen zc. empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.

Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Pöbbs.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen), zu 4 Prozent ohne Bürgen. Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypothekar-Darlehen effektiviert das Eskompte-Bureau **D. S. SCHEFFER**, Budapest 8 B, Barosßer 13. — Retourmarke. 1589 6 4

Apotheker A. Thierry's Balsam

(Gesetzlich geschützt.)

ALLEINECHT mit d. NONNE als Schutzmarke

Wirksamkeit gegen Magenkrämpfe, Blähungen, Verschleimung, Verdauungsstörungen, Husten, Lungenleiden, Brustschmerzen, Heiserkeit zc.

Außerlich wundenreinigend, schmerzstillend. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche K 5.—

Apotheker A. THIERRY's allein echte CENTIFOLIENSALBE

zuverlässig wirkend bei Geschwüren, Wunden, Verletzungen, Entzündungen noch so alten aller Art. — 2 Dosen K 3.60. Man adressiere an die Schutzengel-Apothete des

A. THIERRY in PREGRADA b. Rohitsch.

Zu bekommen in den meisten Apotheken. 1365 26-23



Achtung!

Schöner Gelegenheitskauf 80.000 Paar Schuhe

4 Paar Schuhe für nur 10 Kronen.

Wegen Zahlungsstockung einer großen Fabrik wurde ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann **2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-Schnürschuhe.** Leder braun oder schwarz Galoschiert mit stark genageltem Lederboden. Hochelegant, neueste Façon. Größe laut Nummer oder Zentimetermaß. Alle 4 Paar Schuhe nur 10 Kronen. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet.

Erste Schuhwaren-Industrie Franz Humann,
Wien, II., Aloisgasse Nr. 8. 1611 6-3

<p>Spareinlagen werden mit 5 Prozent verzinst. Ausgabe von Sparmarken.</p>	<p>Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4.</p>	<p>reg. Gen. m. beschr. H. Staatliche Kontrolle.</p>	<p>Heimsparkassen werden 1467 52-14 gratis verabfolgt.</p>
---	--	--	---

Jüngeres Lehrmädchen

kann sich kostenlos in feinerem Geschäft ausbilden. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1632 3-2

Junger, kräftiger Bursche

wird ver sofort aufgenommen bei Josef König, Fleischhauer und Gastwirt, Post Böhlerwerk. 1634 3-2

Verkäuferin

für das Milchdepot gesucht. Clara Hof. 1647 1-1

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen im Modosalon Marie Tomaschek. 1638 0-1

Gesucht verheirateter Kutscher

möglichst kinderlos, dessen Frau kleinen Kuhstall besorgen kann, zu leichtem Zeug. Bewerber muß Jahreszeugnis haben, nüchtern, guter Fahrer und Pferdewärter sein. Schriftliche Anträge mit genauen Angaben und Lohnanspruch an die Fabrik in Dickenau, N.Öe. 1637 1-1

Pianino (Mahagoni)

wird verkauft. Zu sehen zwischen 10-2 Uhr, Pöbbsitzerstraße 64, 1. Stock. 1644 1-1

Kleines Haus mit Krämerei

Mehl- und Viktualienhandlung etc. im Werte von etwa 5-8000 Kronen zu kaufen gesucht. Zuschriften an Ludwig Eichler in Neufelden 43, Oberösterreich. 1642 1-1

Großes sehr rentables

Kaufmannsgeschäft

mit sehr schöner Wohnung, vielen Nebenräumen und großem Kundenkreis ist in Geras, N.Öe., billig zu verpachten. Auskunft bei Josef Ziering, Geras, N.Öe. 1638 3-1

Schönes Eckhaus

mit Garten, Gaslicht etc., auch für jedes Geschäft geeignet, privat günstig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1646 1-1

Zwei lichte trockene Kammern

eventuell als Magazine verwendbar, sind zu vermieten. Unterer Stadtplatz 19. 1648 2-1

Landwirtschaft

samt lebendem und totem Fundus sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Lorenz Bach in Oberndorf, Weikertschlag bei Raasd. 1626 3-2

Nett möbliertes, liches Zimmer

in staubfreier Lage ist per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 16170-10

Schöne Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab 1. August, eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Poststeinstraße Nr. 27. 1690 0-4

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1665 0-6

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinett und 1 Küche im Hause Nr. 29, Plenterstraße, ab 1. August zu vermieten. Näheres bei M. Brantner, Maurermeister. 1603 0-4

3 Zimmer, 1 Kabinett und Küche

separater Boden und separater Hauseingang ist ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Hammergasse 2. 1535 3-8

Eine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche ist ab sofort zu vermieten. Unterer Stadtplatz Nr. 41. 14400-17

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazine, Ecke Plenter- und Riedmüllerstraße, ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber bei Baumeister Deseyve, Oberer Stadtplatz 18 oder Riedmüllerstraße 6. 1207 0-30

Eine schöne moderne Jahreswohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Balkon samt Zubehör, 2. Stock, ist mit 1. August, auch früher, zu vermieten in Waidhofen a. d. Pöbbs, Lederergasse 4. 1671 0-4

Zu verkaufen

sind 2 große Werkstättenfensterstöcke, 214 cm hoch, 190 cm breit, samt Flügeln mit Glas; 1 Zimmerfensterstock, 8 Flügel mit Spiegeltafeln, 170 cm hoch, 98 cm breit; 2 Stück Schwungräder, 130 cm und 150 cm Durchmesser; 2 Rollbalken, 250 x 124 cm groß; 1 schönes Eckschild für Gasthaus als Wegweiser passend, alles gut erhalten, ist billigst zu verkaufen bei Karl Czetal, Kunstschlosser in Urfahr a. D., Maximilianstraße 7. 1627 3-2



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

via J. via der Pfarrkirche

empfehlen sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus

Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grabsternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Rechnung gratis und franko.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.

Expressfärberei und Chemischputzerei

J. Schnek's Söhne

1584 26-3

k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister

Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

färbt und putzt Spitzen, Tulle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Filialen in allen Bezirken, Provinz-Aufträge werden promptest effektiert.

Advertisement for Persil detergent, featuring an illustration of a child washing clothes and the text 'Ein Kinderspiel' and 'ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich. Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1. Ueberall zu haben.'



Unsprünillige Cufertling

einer liebgewordenen Gewohnheit bedeutet für jeden Kranken mit das schwerste an seinem Leiden. Eine Erlösung für alle, die herz-, magen- oder nervenkrank sind, an Arterienverkalkung oder Gicht leiden und denen der tägliche Kaffeegenuß daher verboten werden mußte, liegt in der Erfindung, dem Bohnenkaffee das auf Herz und Nerven wirkende Coffein zu entziehen. Dieser coffeinfreie Hag Kaffee ist gänzlich unschädlich, jedermann darf wieder Kaffee trinken. Originalpakete à 1/4 kg mit Schutzmarke Rettungsring, täglich frisch gebrannt überall erhältlich.